MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 10 (1940)

313 (11.11.1940) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-298703

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 315 | Mannheim, 11. November 1940


# Molotow von Moskau abgereist

## Schweres Erdbeben in Rumänien / Chamberlain gestorben

## Die Spitzen der Sowjets fanden sich bei der Abfahrt ein

**Molotow auf dem Wege nach Berlin / Auch die Vertreter der befreundeten Nationen waren erschienen**

**Moskau, 10. November. (HB-Funk.)**

**Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, hat am Sonntagnachmittag 18.50 Uhr Ortszeit (17.50 Uhr Berliner Zeit) Moskau verlassen, um sich im Sonderzug nach Berlin zu begeben. Zu der Begleitung Molotows, die insgesamt aus 32 Personen besteht, gehören: der Volkskommissar für das Hüttenwesen Tewossja, der Stellvertreter des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Dekanosow, der Stellvertreter des Volkskommissars für innere Angelegenheiten Merkulow, der Stellvertreter des Volkskommissars für den Außenhandel Krutikow, der Stellvertreter des Volkskommissars für die Flugzeugindustrie Balandin, der Stellvertreter des Volkskommissars für die Luftfahrtindustrie Jakowlew, der Chef der persönlichen Kanzlei Molotows als Regierungschef, Lakschow, der Chef der persönlichen Kanzlei Molotows als Außenkommissar, Losyrew, der Leiter der Zentraleuropäischen Abteilung des Außenkommissariats Alexandrow, der Leiter der Rechtsabteilung des Außenkommissariats Pawlow, der Leiter der Presseabteilung des Außenkommissariats Palgunow, der Leiter der Protokollabteilung des Außenkommissariats Barkow, der stellvertretende Generalsekretär des Außenkommissariats Saksin und andere.**

**In dem gleichen Zug reiste der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, nach Berlin, ferner der Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation Dr. Schnurre, Botschaftsrat Hilger und Gesandtschaftsrat von Walther.**

**Der Bahnhof, von dem der Sonderzug abfuhr, war mit den Flaggen der Sowjet-Union geschmückt. Auf dem Bahnsteig hatte eine Ehrenformation der Luftwaffe Aufstellung genommen; beim Erscheinen Molotows und seiner Begleitung stimmte eine Militärkapelle die sowjetische Nationalhymne an. Molotow schritt darauf die Ehrenkompanie ab und begrüßte zuerst den deutschen Botschafter Graf von der Schulenburg. Zur Verabschiedung von Molotow waren die höchsten Vertreter von Staat, Armee und Partei auf dem Bahnhof erschienen, wodurch die Bedeutung der Reise des sowjetischen Regierungschefs und Außenkommissars nach Berlin noch mehr hervorgehoben wurde. Ferner waren zur Verabschiedung des sowjetischen Regierungschefs und Außenkommissars erschienen: der gesamte Stab der deutschen Botschaft, der deutsche Militärattaché in Moskau, General der Kavallerie Köstring mit seinem Stabe, und der Luftattaché Oberst Aschenbrenner, sowie die Vertreter der deutschen Presse. Auch der italienische Botschafter in Moskau, Rosso, der slowakische Gesandte Tiso und der rumänische Gesandte Gafencu waren anwesend.**

### Erfolg der Achsenpolitik

**Die Bedeutung des Molotow-Besuches**

hw. Stockholm, 10. November. (Eig. Ber.)

Die neue Woche wird für England in jeder Hinsicht eine erste Prüfung werden. Das ist der beherrschende Eindruck in der Welt, die von neuem mit äußerster Spannung nach Deutschland blickt. In vielen neutralen Ländern, besonders in nordischen, ist die Bedeutung der Reise Molotows zu Besprechungen mit der deutschen Staatsführung in ihrem weitreichenden Charakter durchaus erkannt worden. Sie bildet für die schwedische Presse die Sensation des Wochenendes. „Dagens Nyheter" erklärt, die Durchführung dieser Reise bedeute einen großen Schritt vorwärts für die Achsenpolitik im Kriege gegen England. „Stockholms Tidningen" mißt ihr in gleichem Maße größte Bedeutung zu. „Svenska Dagbladet" erinnert in diesem Zusammenhang u. a. an die fortschreitende Annäherung zwischen Rußland und Japan.

## Etappen der Freundschaft

r. d. Berlin, 10. November.

Als im Mai 1939 der damalige langjährige sowjetrussische Außenminister sein Amt niederlegen mußte, zeigten die elegischen Ausführungen der englisch-französischen Presse für diesen „zuverlässigen Freund der Demokratien", wie sehr man in London und Paris den Abgang dieses Mannes bedauerte, der sich stets als gefügiger Sekundant ihrer Politik erwiesen hatte. Und in der Tat: Seit der Aufnahme Sowjetrußlands in die Genfer Liga kannte Litwinow kein anderes Ziel mehr, als das Geschick seines Landes aufs engste mit den Interessen der Plutokratien zu verflechten, obwohl diese im Grund doch niemals mit denen der UdSSR identisch sein konnten.

Es besteht kein Zweifel, daß Stalin die Gefahren der Litwinowschen Politik schon lange durchschaut hat. Im März 1939, als die Versuche Englands und Frankreichs, Rußland für eine Einkreisung Deutschlands zu gewinnen, bereits im Gange waren, warnte er auf dem kommunistischen Parteikongreß: „Vorsichtig beobachten und den Kriegsprovokateuren, die gewohnt sind, sich von anderen die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen, nicht die Möglichkeit geben, unser Land in Konflikte hineinzuziehen!" Dem, der zu hören verstand, mußte auch die in der gleichen Rede eingestreute Bemerkung Stalins auffallen, daß für einen Konflikt zwischen Rußland und Deutschland keine sichtbaren Gründe vorhanden seien. Trotzdem setzte die britische Demokratie ihre Bestrebungen fort, Rußland in eine Richtung zu treiben, die es im Falle des von London vorbereiteten Krieges unter allen Umständen in diesen an der Seite der Plutokratien verwickeln mußte.

Da griff Stalin in einer für die ahnungslose Weltöffentlichkeit geradezu sensationellen Weise ein: Litwinow mußte zurücktreten und der bisherige Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, übernahm unter Beibehaltung dieses Postens auch die Leitung des Außenkommissariats. Noch rang man sich allerdings in England nicht zu der Erkenntnis durch, daß Rußland niemals bereit war, sich als Festlandsdegen mißbrauchen zu lassen in diesem Kriege, der nicht nur ungeheure Opfer gefordert hätte, sondern auch den Belangen der Union entgegengesetzt gewesen wäre.

Zweifellos hatte Stalin erkannt, daß die Durchsetzung der territorialen Aspirationen der UdSSR, nämlich die Rückgewinnung der geschichtlich und ethnographisch zu Rußland gehörenden Gebiete, (die drei baltischen Randstaaten, die weißrussischen und ukrainischen Teile Polens, sowie Bessarabien) nur in der Zusammenarbeit mit Deutschland zu verwirklichen war, dessen Interessengrenze mit der Rußlands übereinstimmte, so daß Ueberschneidungen und Konflikte von vornherein unwahrscheinlich schienen. Ferner hatten die früheren Handelsverträge und ein reger Warenaustausch die gegebene Partnerschaft der beiden Staaten erwiesen. Allen diesen Tatsachen war aber nicht zuletzt die hier wie dort vorhandene Ueberzeugung untergeordnet, daß ein Freundschaftsverhältnis zwischen Rußland und Deutschland der Schaffung eines dauerhaften Friedens gilt.

Mit der ihm eigenen Energie und unermüdlichem Fleiß widmete sich Molotow der ihm von Stalin übertragenen Aufgabe der Liquidierung des unheilvollen Erbes Litwinows und der Neuorientierung der russischen Außenpolitik. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Molotow sich erst die Voraussetzungen seiner Tätigkeit erarbeiten mußte, da er sich früher hauptsächlich der Partei und der Innenpolitik gewidmet hatte. Durch sorgfältiges Studium der Akten, durch personelle und technische Veränderungen, sowie durch ein aufmerksames Beobachten der diplomatischen Vorgänge beherrschte er jedoch schnell die Situation. Da sich die deutschen und die russischen Interessen auf derselben Ebene begegneten, zeigten sich auch schon bald die ersten Erfolge der von beiden Seiten erstrebten Verständigung.

Am 19. August 1939 wurde ein Handelsabkommen unterzeichnet, in dem Deutschland der Sowjetunion einen Warenkredit von 200 Millionen Reichsmark gewährte, während sich diese zu den entsprechenden Gegenlieferungen verpflichtete. Nachdem auf diese Weise der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern eine höchst bedeutsame Belebung erfahren hatte, die die Voraussetzung einer noch viel stärkeren

## Hunderte liegen unter den Trümmern begraben

**Schweres Erdbeben in Bukarest / Ein Hochhaus eingestürzt / Züge entgleisten**

DNB **Bukarest, 10. November**

**Am Sonntagfrüh 3,39 Uhr, wurde Bukarest von einem heftigen Erdbeben heimgesucht in einer Stärke, wie es die Stadt noch nie erlebt hat. Nach Feststellung der Sternwarte dauerte das Erdbeben ungefähr drei Minuten. Es hat die Stärke von 9 erreicht, so daß nur noch ein weiterer Stärkegrad bis zu einer Katastrophe fehlte. Die Häuser haben durchweg starke Risse erhalten und die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen. Von den Dächern stürzten ganze Ziegelreihen. Mansarden fielen auf die Straßen. Fensterscheiben zerbarsten und die Decken der Theater und Kinos erhielten starke Sprünge.**

**Mitten im Stadtzentrum stürzte ein zehnstöckiges Hochhaus, in dem eines der größten Kinos liegt, vollständig zusammen. Die dort Wohnenden (mehrere Hunderte!) wurden unter den Trümmern begraben. An den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten beteiligten sich neben rumänischem Militär auch schnell eingesetzte deutsche Heereseinheiten. Es steht noch nicht fest, wie groß die Zahl der Opfer ist.**

Die Extraausgabe der Zeitung „Capitala" spricht von Hunderten von Toten und Verletzten. Auch eine kleine Kirche stürzte ein. Weiter sind mehrere Fabrikschornsteine umgefallen. Der Telefonverkehr mit dem Ausland war mehrere Stunden gestört.

Um den Umfang der Erdbebenkatastrophe voll zu übersehen, fehlen infolge Störung der Leitungen Nachrichten aus der Provinz, wo es offenbar teilweise noch viel ärger aussieht als in der Hauptstadt. Das Zentrum des Erdbebens ist nach Angabe der Bukarester Sternwarte im Vrancea-Gebirge, nordöstlich von Ploesti, zu suchen, jedoch kann die Sternwarte nichts Genaueres mitteilen, da ihre Apparate zersprungen sind. In diesem Teil der Karpaten sind jedenfalls die größten Zerstörungen angerichtet worden. Da Eisenbahntunnels große Sprünge aufweisen, wurde der Zugverkehr in den frühen Morgenstunden eingestellt, bis Ingenieure untersucht haben, ob keine Einbruchsgefahr mehr besteht. Mehrere Züge wurden während der Fahrt von Erdbeben erfaßt und entgleisten. In Bukarest gibt es kein Haus, das nicht mehr oder minder betroffen wäre. Die Schäden sind beträchtlich. Das eingestürzte Hochhaus im Stadtinnern ist in weitem Umkreis abgesperrt. Dort sind die in der Nacht angetretenen Freiwilligen-Abteilungen, unter ihnen die Hitlerjugend und die faschistische Jugend, die derzeit in Rumänien weilen und sofort zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, von militärischen Verbänden abgelöst worden.

**Von den 505 Bewohnern des zusammengestürzten Carltonhauses sind bis zur Stunde fünf lebend geborgen worden. In den Kellerräumen befinden sich einige weitere Ueberlebende, die mittels Telefon verzweifelt um Hilfe rufen. Ihr Leben muß geradezu höllisch sein, da das Wasser in den Kellern unaufhörlich steigt. In einigen unterirdischen Räumen müssen die Eingeschlossenen bereits ertrunken sein, da die Hilferufe plötzlich verstummt sind. Rumänische und deutsche Soldaten, Legionäre, Hochschüler, Feuerwehrleute usw. arbeiten an der Beiseiteschaffung des riesigen Schutts, der die Unglücksstätten bedeckt.**

### Erschütterungen im Donau-Gebiet

**Belgrad, 10. November.**

Die Bewohner der jugoslawischen Hauptstadt und Ostserbiens verspürten in der Nacht zum Sonntag sehr stark die Auswirkungen des schweren Erdbebens, das Bukarest heimsuchte.

Das Erdbeben war auch in ganz Bulgarien zu spüren. Am stärksten machte es sich längs der Donau bemerkbar. In Sofia dauerte das Erdbeben etwa 3 Minuten. Die Kirchenglocken begannen durch die Erschütterungen von selbst zu läuten.

**Der Führer spricht zur Alten Garde**

Der Führer hat es auch in diesem Jahre sich nicht nehmen lassen, am Vorabend des 9. November im Kreise seiner Alten Kämpfer von 1923 im Saal des Löwenbräukellers zu weilen und zu ihnen und damit zum ganzen deutschen Volk zu sprechen: Begeistert wird der Führer bei der Ankunft im Löwenbräukeller von seinen alten Getreuen begrüßt.

MARCHIVUM

Intensivierung in sich trug, folgte schon am 23. August der Abschluß des deutsch-russischen Konsultations- und Nichtangriffsvertrages. Mit Recht wurde dieses Ereignis von der ganzen Welt als eine ungeheure Sensation betrachtet. Es vernichtete die damals immer noch vorhandenen Hoffnungen Englands, Moskau gegen Berlin ausspielen zu können und begründete auf der anderen Seite die nun auch politische Zusammenarbeit der beiden Großmächte Deutschland und Rußland.

Dennoch erklärten England und Frankreich dem Großdeutschen Reich den Krieg, als dieses sich gegen die unerträglich gewordenen polnischen Provokationen zur Wehr setzte. In beispiellosem Siegeszug zerschlug die deutsche Wehrmacht den polnischen Widerstand. Noch ehe russische Truppen die Grenze überschritten, wurde eine Demarkationslinie zwischen dem deutschen Heer und der Roten Armee vereinbart, und schließlich am 28. September ein Grenz- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet. Dieser Pakt legte nicht nur die beiderseitige Interessenzone fest, in der jede Einmischung dritter Mächte ausgeschlossen wurde, sondern er legte auch das endgültige Fundament einer fortschreitenden Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Großdeutschen Reich und er Sowjetunion.

Noch am gleichen Tage trat dieser Wille zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit auch auf einem besonders ausbaufähigen Gebiet in Erscheinung. Durch einen Briefwechsel Molotows mit Ribbentrop wurde nämlich eine weitestgehende Wirtschaftsplanung vereinbart, in deren Verfolg Rußland in größtem Umfange Rohstoffe liefern sollte, die Deutschland durch industrielle Produktion zu kompensieren versprach. Darüber hinaus ergab sich als Politikum ersten Ranges die vom Reichsaußenminister vor seinem Abflug aus Moskau getroffene Feststellung, daß Deutschland und Sowjetrußland in gleicher Weise den Frieden wünschen, jedoch, falls die Kriegshetzer die Oberhand behalten sollten, dem zu begegnen wissen werden.

Die Freundschaft der beiden großen Staaten zeitigte auch in den folgenden Monaten eine Reihe von Uebereinkünften, die nicht nur die Bereitschaft zu weitestgehender Zusammenarbeit bezeugt, sondern auch die Bereinigung wesentlicher Probleme ermöglicht. Zu erwähnen sind hier u. a. die verschiedenen Umsiedlungsabkommen und vor allem ein am 1. Februar 1940 geschlossener Wirtschaftsvertrag. Dieser erweiterte beträchtlich das bis dahin erreichte Maß des Warenaustausches, indem Deutschland seine Ausfuhr, insbesondere an hochqualifizierten Industrieprodukten, steigert, während Rußland riesige Mengen an Rohstoffen, Lebens- und Futtermitteln als Gegenleistung absetzte. Zugleich wurde der Grenz- und Eisenbahnverkehr geregelt.

Wenn Molotow nunmehr in Erwiderung des zweimaligen Besuchs des Reichsaußenministers in Moskau nach Berlin kommt, so wird am Beginn dieser Fortsetzung des laufenden Meinungsaustausches zweifellos die Gewißheit stehen, daß sich die Freundschaft zwischen den beiden großen Nachbarn, die sich als ebenso logisch wie fruchtbar erwies, in jeder Hinsicht bewährte. Die erneute persönliche Fühlungnahme wird daher nicht nur die Zusammenarbeit Deutschlands und Rußlands weiterhin vertiefen, sondern auch ein Beitrag zur Festigung der bisher schon gegebenen Beziehungen sein.

Edgard Funk.

---

**Reichsleiter Bouhler in der Ostmark.** Im Anschluß an seine Reise durch die Westgebiete stattete der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, der Ostmark einen Besuch ab. Er führte in Wien, Linz und Salzburg mit Reichsleiter von Schirach sowie mit den Gauleitern Dr. Jury, Eigruber und Dr. Rainer im Rahmen des Sonderauftrages des Führers Besprechungen.

# Die letzte Phase des europäischen Krieges

**Weitere Auslandsstimmen zur Führer-Rede / Die Stärke der deutschen Stellung wird anerkannt**

**Moskau, 10. November. (HB-Funk.)**

Aus der Münchener Rede des Führers veröffentlichen die Blätter in großer Aufmachung einen Auszug, in dem u. a. die Erklärung des Führers hervorgehoben wird, daß der Kampf gegen England bis zum Ende ausgetragen werden müsse. Unterstrichen werden ferner die Angaben über die geringen Opfer an Menschenleben, die Deutschland in diesem Kriege zu tragen hatte, sowie die Feststellung des Führers über die gewaltigen Reserven Deutschlands an Kriegsmaterial. Schließlich wird die Erklärung des Führers verzeichnet, daß Deutschland zusammen mit seinem Verbündeten stark genug ist, um jeder Koalition widerstehen zu können.

*

**Rio de Janeiro, 10. November. (HB-Funk.)**

Aus Londoner Telegrammen erkennt man, daß die Führer-Rede die Engländer lebhaft beunruhigt", schreibt das in Rio erscheinende Blatt „Gazeta de Noticias". Zweifellos sei die Rede Hitlers eine der bedeutsamsten Proklamationen der jüngsten europäischen Politik. Gegen ihre Klarheit, ihre Würde und ihre Grundlage in Gestalt von positiven Tatsachen könnten die „Kunststücke der gegnerischen Rhetorik" wenig ausnützen.

*

**Barcelona, 10. November. (HB-Funk.)**

Der politische Beobachter der „Vanguardia" sagt, daß die Führer-Rede in München eine Bekräftigung des Prinzips sei, den Krieg ohne Kompromiß mit England zu beendigen. Die Rede vom Freitag sei inhaltlich härter als jede Rede seit Beginn des europäischen Krieges. Auf moralischem, materiellem und ideologischem Gebiet sei der unbändige Siegeswille des deutschen Volkes erneut erhärtet worden.

*

**Genf, 10. November. (HB-Funk.)**

Aus Vichy wird gemeldet: Die Führer-Rede in München wird von der Sonntagpresse im unbesetzten Gebiet Frankreichs in einem längeren Auszug und an hervorragender Stelle veröffentlicht. Einige der markanten Aussprüche des Führers, die die Entschlossenheit Deutschlands zur Fortsetzung des Krieges bis zum siegreichen Ende und die Kompromißlosigkeit des Kampfes gegen England aufzeigen, werden von den Zeitungen als Ueberschriften gewählt. „Effort" schreibt über die Rede: „Hitler weist jeden Gedanken an ein Kompromiß mit England zurück." Der dem Vizepräsidenten und Außenminister Laval nahestehende „Moniteur" wählt als Ueberschrift den Satz des Führers: „Deutschland wird in diesem Krieg seine Positionen aufrechterhalten, und das deutsche Volk wird diesen Kampf bis zum Ende führen", während das „Journal" die Bemerkung Adolf Hitlers hervorhebt, daß das Reich bisher nur einen geringen Teil seiner Reserven in Anspruch genommen habe.

# Unser Gedenken bedeutet Stolz

**Feierstunde in Langemarck / Ehrung des Opfers der Jugend**

DNB **Langemarck, 10. November.**

Auf dem deutschen Ehrenfriedhof von Langemarck fand am Sonntagvormittag auf Veranlassung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, eine eindrucksvolle Feier statt. Abordnungen verschiedener Truppenteile, Weltkriegskämpfer und zahlreiche Hitlerjugendführer, ferner eine Gruppe von Mitgliedern des Studentischen Führerkorps, die sich im jetzigen Kriege besonders ausgezeichnet haben, waren angetreten. Reichsleiter Baldur von Schirach, Reichsjugendführer Axmann, sowie Reichsstudentenführer SS-Oberführer Dr. Scheel, nahmen an der Feier teil. Ueber dem Heldenfriedhof waren die alte und die neue Reichskriegsflagge sowie die Fahne der Hitlerjugend gesetzt. Nach dem Abschreiten der Front durch den Oberbefehlshaber des Heeres und die Ehrengäste traten Generalfeldmarschall von Brauchitsch, Reichsleiter Baldur von Schirach, Reichsjugendführer Axmann und Reichsstudentenführer Dr. Scheel an die Gräber der deutschen Kriegsfreiwilligen von 1914.

Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden legten sie Eichenkränze nieder. Sie brachten damit zum Ausdruck, daß in dieser Stunde der Führer und Oberste Befehlshaber, der Stellvertreter des Führers und mit ihnen das ganze deutsche Volk und seine Wehrmacht im Geiste in Langemarck weilten.

Anschließend sprach Generalfeldmarschall von Brauchitsch zur deutschen Jugend. Er führte u. a. aus:

„Der Nationalsozialismus ist die Erfüllung der Mission des Weltkriegskämpfers, er ist frontgeboren. Seine Ausdrucksformen sind soldatisch. Dieser Krieg, den wir jetzt erleben, so führte Generalfeldmarschall von Brauchitsch weiter aus, schließt zwei Generationen zusammen, die Weltkriegskämpfer und die jungen Soldaten. Mit dem 28. Mai 1940, mit dem Tag, an dem die Reichskriegsflagge in Langemarck gehißt wurde, ist das Vermächtnis der Jugend von 1914 erfüllt worden. Niemals darf die Jugend ihre Kampfbestimmung aus den Augen verlieren." Der Oberbefehlshaber des Heeres betonte dann, daß mit dem Weltkrieg der eigentliche Feind deutschen Aufstiegs, der Engländer, in Erscheinung getreten sei. Ihn zu schlagen sei die letzte entscheidende Aufgabe. Die deutsche Jugend verbürge vereint mit den alten Soldaten unter der Führung Adolf Hitlers den Sieg.

Dann nahm Reichsleiter Baldur von Schirach das Wort: „Von Adolf Hitler zum heldischen Gedanken erzogen, fand die deutsche Jugend in diesen Gräbern das große Gleichnis, das von der Liebe zum Vaterland, von der Treue zur Pflicht und von der selbstlosen Kameradschaft kündete. Es ist nichts von Trauer bei diesem Gedenken, sondern nur Stolz und tiefe, freudige Dankbarkeit, wenn wir hier an die Namen der neuen Toten dieses Krieges denken. Auch die neue Generation hat ihre tapferen Kameraden in Polen und Frankreich nur darum verloren, damit sie in den Jüngsten der Jugend auferstehen könne, denn die deutschen Soldaten sterben immer nur, um unsterblich zu sein."

Reichsleiter von Schirach übernahm daraufhin das Ehrenmal von Langemarck in die Obhut der Hitlerjugend. Nach dem Lied „Ein junges Volk steht auf" rief der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die Anwesenden zum Bekenntnis ihrer Treue zum Führer und ihres Willens zum Sieg auf. Die Nationalhymnen und ein Truppenvorbeimarsch schlossen die würdige Feierstunde von Langemarck.

# Neville Chamberlain gestorben

**Der Mann, der Adolf Hitler vernichten wollte**

**Stockholm, 10. November.**

**Nach einer Reuter-Meldung ist Neville Chamberlain am Samstagabend gestorben.**

hh. **Mannheim, 10. November**

Mit dem früheren englischen Ministerpräsidenten Chamberlain ist der Mann gestorben, der als das sehnlichste Ziel seiner letzten Tage die Hoffnung nannte, noch einmal den Tag zu erleben, an dem Adolf Hitler vernichtet sei. Die Tatsache, daß das Schicksal Chamberlain auf diesen Wunsch die rasche Antwort des Todes gab, kann eine Welt bedeutsam ansprechen, deren Sinn für die Sprache unerbittlicher Fügung noch wach ist... Weit entfernt, Chamberlain den Rang eines großen Staatsmannes zuzusprechen, haben wir seine Bedeutung für Europa und für England selbst nie unterschätzt: war er doch der Mann, der den Kriegseintritt Englands vollzogen hat und dem vor der Geschichte die Verantwortung für die verhängnisvollste Tat zufällt, die je ein englischer Politiker beging. Diese Tatsache wird das Hervorstechendste sein, das bei einer späteren Beurteilung Chamberlains zu beachten bleibt. Die übrigen Fakten und Daten seines Lebens sind wenig bedeutsam. Obwohl er als Sohn des berühmten Imperialisten und Ministerpräsidenten Joe Chamberlain den Weg in die Politik sehr leicht hätte finden können, betrat er die Bühne des politischen Lebens erst spät, nach langem mehr oder weniger erfolgreichen Arbeitsjahren in der geschäftlichen und industriellen Welt. Er arbeitete sich in der Zeit von 1930 bis 1939 durch die verschiedensten Ministerien und Kabinette hindurch. Ueberall, war es nun im Postministerium oder auf dem Amtsstuhl des Ministerpräsidenten, hat Chamberlain nie durch politische Aktivität und echte Führerschaft, Anhänger und Anerkennung erworben, — nur sein nüchterner Arbeitssinn, sein Fleiß und sein unpathetisches Organ für die Realitäten der britischen Zweckpolitik halfen ihm zu Rang und Stellung.

Wenn man die verschiedenen Handlungen Chamberlains in den letzten Jahren übersieht, so erstaunt immer wieder die Geschicklichkeit, mit der dieser Mann reinen Zweckbestrebungen und einwandfreien Kriegsbemühungen das Kleid moralischer Ueberlegenheit und humanitärer Idealität zu geben vermochte. Stets verstand er es, England, den Motor dieses europäischen Krieges, als den Angegriffenen und unschuldig Verleumdeten hinzustellen (wir erinnern an sein striktes Leugnen aller englischen Pläne in Norwegen, das dann durch die deutschen Dokumentenfunde in seiner ganzen Lügenhaftigkeit entlarvt wurde), oder durch sein angeblich so uneigennütziges und der „Freiheit" dienendes System von Garantieerklärungen europäische Länder in Situationen zu bringen, die dann von entscheidenden und verhängnisvollen Folgen wurden — hier ist nur an Griechenland zu denken, das nun den Segen der Garantiepolitik Chamberlains zu spüren bekommt. Seine sogenannte Friedenspolitik, in deren Verfolg er nach München geflogen war, hat sich ebenfalls als eine geschickte Tarnung englischer Vorbereitungen für den Einkreisungs- und Aushungerungskrieg erwiesen, an dem Chamberlain wie viele andere der führenden britischen Politiker interessiert war, versprachen ihm doch seine Rüstungsaktien reichsten Gewinn. Daß das verhängnisvolle Wirken dieses Mannes inzwischen auch der neutralen Welt offenkundig wurde, beweisen u. a. Aeußerungen der schwedischen Presse, die erklärt, daß Chamberlain vor dem Tribunal der Geschichte nicht bloß als ein „gefallener Friedensengel" stehen werde, sondern als einer der Mitschuldigen an der Entstehung dieses Krieges.

## „Bis zum äußersten..."

**Telegramm des irischen Ministerpräsidenten**

**Neuyork, 10. Nov. (HB-Funk.)**

**Der irische Ministerpräsident de Valera erklärte am Samstag in einem Telegramm an den Vorsitzenden der USA-Organisation für die Anerkennung der Irischen Republik, Irland habe ein Recht, sich einer Kriegsverwicklung fernzuhalten. Irland gehöre dem irischen Volk und irisches Gebiet könne niemandem leih- oder pachtweise für Kriegszwecke überlassen werden, ohne daß die Nation in den Krieg verwickelt werde. Irland werde seinen Vorsatz, sich dem Kriege fernzuhalten, bis zum äußersten verteidigen.**

## Schwedens Neutralität

**Rede vom schwedischen Ministerpräsidenten Hansson**

DNB **Stockholm, 10. November.**

Der schwedische Ministerpräsident Peer Albin Hansson hielt anläßlich der 50-Jahresfeier der Götenborger Arbeiterschaft eine Rede in Göteborg. Er erklärte u. a., es bestehe nicht nur auch weiterhin der unveränderte Wille Schwedens, sich aus dem Konflikt herauszuhalten und ein freundschaftliches Verhältnis zu allen Staaten zu behalten, sondern es beständen auch weiterhin die Versicherungen der Kriegführenden, daß sie die schwedische Neutralität respektieren wollen und nicht die Absicht hätten, die schwedische Freiheit und Unabhängigkeit zu beeinträchtigen.

---

**Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Königs von Italien.** Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Albanien und Italien, Kaiser von Aethiopien, zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

# De Gaulle-Ueberfall auf französische Kolonie

**Furchtbares Blutbad in Libreville / Unglaubliche Barbareien**

**Genf, 10. November. (HB-Funk.)**

**Wie das Kolonialministerium in Vichy bekanntgibt, hat de Gaulle ein neues Attentat gegen die französische Souveränität unternommen. Mit Unterstützung britischer Seestreitkräfte landete der Exgeneral von England bewaffnete Truppen in der Nähe von Libreville (Französisch-Aequatorialafrika), das vorher beschossen wurde. Bereits am 5. November war der Flughafen der Stadt von englischen Flugzeugen bombardiert worden, die, wie Havas meldet, die Kokarden der französischen Trikolore trugen.**

Nach dem Verbrechen von Oran und Dakar hat der berüchtigte politische Abenteurer de Gaulle im Auftrage Churchills einen neuen Dolchstoß in den Rücken seines Vaterlandes geführt. Als Marionette Englands gab er sich ohne jede Scham erneut für den echt britischen Versuch her, französische Kolonien zu rauben und Franzosen gegen Franzosen zu hetzen. Das Urteil über den englischen Fremdenlegionär de Gaulle wurde in Vichy gesprochen. Es lautete auf Tod. Auch der Urteilsspruch über den Hauptschuldigen England steht, abgesehen von den Filialen der Londoner Agitationszentrale, für die ganze Welt bereits fest. Die letzten Manöver Englands beweisen aber auch, wie den Kriegsverbrechern in London das Wasser bereits bis zum Halse gestiegen ist, denn der neue Raubzug der Fremdenlegionäre unter de Gaulle, die ganz genau wissen, daß sie für England, das Frankreich im Stich ließ, französisches Blut vergießen, ist ebenso wie das Spiel, das Griechenland in den Krieg zerrte, der verzweifelte Versuch eines Ausfalles aus der belagerten Festung England.

Die Engländer haben unter der französischen und eingeborenen Bevölkerung von Libreville durch die Beschießung mit Schiffsgeschützen und durch die Bombardierung mit Flugzeugen, die ununterbrochen anflogen, ein furchtbares Blutbad angerichtet. General Tetu berichtet, daß die Stadt Libreville unaufhörlich bombardiert wurde, daß zahlreiche Bomben mitten in der Stadt niederfielen, insbesondere in der Umgebung des Hospitals und auch in geringer Entfernung vom Palais des Zivilchefs. Zahlreiche Frauen und Kinder, die im Gebäude der katholischen Mission Zuflucht gesucht hatten, wurden unter den Trümmern des von einer Granate getroffenen Gebäudes begraben. Das Hospital der Stadt wurde erneut getroffen und teilweise zerstört.

# Die britische Admiralität muß bedauern

**Nur kleine Verluste eingestanden / Geleitzugkatastrophe bruchstückweise zugegeben**

hw. **Stockholm, 10. Nov. (Eig. Ber.)**

Die Londoner Admiralität meldet den Verlust des englischen U-Bootes „H 49". Die Admiralität gibt ferner nunmehr nach mehrtägigem Schweigen deutsche Erfolge bei Angriffen auf englische Geleitzüge und Kriegsschiffe zu, freilich in der üblichen verlogenen Form, mit nur ganz geringen Konzessionen an die Wahrheit. Es wird gemeldet, daß bei einem deutschen Luftangriff auf einen englischen Geleitzug in der Themsemündung ein Handelsschiff von 900 Tonnen gesunken und ein Schiff von 1200 BRT beschädigt worden sei. Nach bewährter Uebung sind auch hier offensichtlich aus einer großen Verlustliste nur die kleinsten der beteiligten Einheiten herausgegriffen worden, während die versenkten größeren verschwiegen werden.

Ganz besonders schlau glaubt sich die englische Admiralität in dem Fall des laut Wehrmachtsbericht vom Freitag im Nordatlantik total vernichteten englischen Geleitzuges aus der Affäre ziehen zu können. Nach einem ersten Dementi wird verkündet, es sei einer gewissen Anzahl von Fahrzeugen geglückt, den feindlichen „Piraten" zu entgehen. Auf Grund der Notwendigkeit, den Gebrauch der Funkentelegraphie zu vermeiden, seien weitere Einzelheiten noch nicht bekannt. Die Admiralität befindet sich mit der Behauptung, ein Rest des Konvois habe sich retten können, im offenen Rückzug, wobei ihr eigenes ursprüngliches Dementi als krasser Schwindel entlarvt wird.

In den Vereinigten Staaten hat, wie eine Washingtoner Meldung der United Preß besagt, die totale Versenkung des Geleitzuges großes Aufsehen erregt. In englandfreundlichen Kreisen habe die Mitteilung eine gewisse Nervosität hervorgerufen, da man mit einer steigenden Bedrohung der englischen Seeverbindungen nach Westen rechnet. Es werde darauf hingewiesen, daß die Versenkung an einer Stelle stattgefunden habe, wo bereits in den vorhergehenden Wochen mehrere englische Fahrzeuge vernichtet worden seien.

MARCHIVUM

# Der Reichsmarschall bei seinen Richthofen-Fliegern

**Hermann Göring: Der Name Richthofen bedeutet Tradition und Verpflichtung**

...., 10. Nov. (PK) HB-Funk.

Wir stehen auf dem Flugplatz des Jagdgeschwaders Richthofen im westlichen Frankreich. Fast ein festlicher Glanz liegt auf den Gesichtern der wettergebräunten, todesmutigen Fliegergestalten. Heute kommt der Reichsmarschall. Jeder weiß es: Er kommt zu seinem Geschwader, das er selbst im Weltkriege kommandierte und das der Reichsmarschall mit der Schaffung unserer Luftwaffe neu erstehen ließ.

Gruppenweise haben die Jagdflieger und das Bodenpersonal des erfolgreichen Geschwaders vor dem Reichsmarschall Aufstellung genommen. Da hält auch schon der Kraftwagen des ruhmreichen Jagdfliegers aus dem Weltkriege, des Schöpfers der neuen und besten Luftwaffe der Welt, des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, auf dem Flugplatz. Nun strahlen die Augen der jungen Flieger. Der Mann, den sie alle lieben, er ist gekommen, um sie zu begrüßen und ihnen seine Anerkennung für ihre Verdienste um Führer, Volk und Vaterland auszusprechen.

Zum fliegenden Personal sprach dann der Reichsmarschall von den Aufgaben und Pflichten des deutschen Fliegers. Dabei stellte er die Leistungen der Weltkriegsflieger in den Vordergrund. Aus ihrem Kampfgeist und ihrem Vermächtnis wurde die neue Luftwaffe geboren. Zwar sind die Jagdmaschinen besser, zuverlässiger und schneller geworden, jedoch: der Fliegergeist ist derselbe geblieben! Der Reichsmarschall verwies auf die schweren Stunden, in denen er die Jagdstaffeln des Großen Krieges abrüsten und auflösen mußte. Sein damaliger Entschluß, dem militärisch unbesiegten Deutschland eine neue Luftwaffe mit unerhörter Schlagkraft zu schaffen, hat ihn niemals verlassen. Im Jahre 1935 ist sie dann wieder erstanden. Es war selbstverständlich, die Tradition des siegreichen Geschwaders aus dem Weltkriege in einem neuen Jagdverbande zu verankern. Richthofens Geist und sein Name lebt weiter in einem verdienstvollen und siegreichen Jagdgeschwader unserer Luftwaffe!

„Deshalb habe ich euch, so sagte der Reichsmarschall wörtlich, auch einen Führer und Geschwaderkommodore in dem erfolg- und siegreichen Fliegerhelden Major Wick gegeben, der euch im Kampfe ein Vorbild ist. Ihr sollt ihm nacheifern und den Feind zerschmettern, wo ihr ihn antrefft. Jede feindliche Maschine muß zertrümmert werden und brennend abstürzen! So wollen und so werden wir unseren englischen Gegner vernichten!"

Nun tritt der Reichsmarschall zu jedem Jagdflieger einzeln heran und läßt sich die Anzahl der Feindflüge und Luftsiege melden. Bis zu 170 Feindflügen eines einzelnen Jägers werden bekannt. Groß ist die Zahl der heldischen Einsätze, und schwer wiegen die Erfolge, von denen da berichtet wird. Es ist fürwahr ein stolzes Ergebnis von Kampfesmut und Fliegergeist, der hier zutage tritt. Der Reichsmarschall lächelt dankbar befriedigt und spricht den mutigen deutschen Männern seine Anerkennung aus. So mancher Feldwebel mit 18 und 19 Luftsiegen wird zum Leutnant befördert, und mancher, der es nicht erwartete erhielt aus der Hand des Reichsmarschalls für seine erste bestandene Feuerprobe vor dem Feind das EK. I oder II.

„Heil Kameraden!" grüßt der Reichsmarschall und begibt sich wieder zu seinem Wagen.

„Heil, Herr Reichsmarschall!" braust es über das herbstliche Rollfeld, auf dem soeben die Bodenwarte die Jagdmaschinen startklar machen. Aus seinem Wagen grüßt noch einmal schnell der Reichsmarschall den Geschwaderkommodore Major Wick: „Wo gehts heute hin?" — „Nach Portsmouth!" lautet die schneidige Antwort. — „Na, dann gib ihm!" ruft der Reichsmarschall, und schon ist er mit lächelndem Gesicht verschwunden.

Ein ereignisreicher Tag mehr im Kriegstagebuch des Jagdgeschwaders Richthofen!

Kriegsberichter Oskar Lachmann.

# Flieger auf Jagd über dem Atlantik

**Tag und Nacht über London / Bravourleistung eines Stukageschwaders**

DNB Berlin, 10. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Feindfliegerverbände setzten am Tage und in der Nacht die Vergeltungsangriffe auf London fort. Sie trafen wieder zahlreiche kriegswichtige Betriebe. Weiter belegten unsere Kampfflugzeuge, oft in kühnem Tiefanflug, Rüstungswerke und Flugplätze mit Bomben und riefen an mehreren Stellen heftige Explosionen hervor. An verschiedenen Punkten wurden Verkehrswege erfolgreich mit Bomben belegt und der Eisenbahnverkehr gestört. An der Südküste waren Hafenanlagen, ein Truppenlager und ein Kraftwerk das Angriffsziel unserer Kampfflieger. Bei Nacht wurden außer London wieder Birmingham und Liverpool angegriffen und an mehreren Stellen Brände verursacht.

Bei Angriffen auf Schiffsziele gelang es, 500 Kilometer westlich von Irland ein großes Handelsschiff von etwa 25 000 BRT durch mehrere schwere Bomben zu beschädigen. Im Seegebiet ostwärts Harwich erhielt ein Frachter von 3000 BRT der in stark gesichertem Geleitzug fuhr, einen so schweren Treffer, daß beide Bordwände aufgerissen wurden. Bei einem Angriff auf einen Geleitzug an anderer Stelle beschädigten unsere leichten Kampfflugzeuge einen weiteren Frachter von 8000 BRT durch Bombenwurf.

Ein deutsches Kriegsschiff hat das britische Unterseeboot H 49 versenkt.

Der Gegner unternahm keine Einflüge in das Reichsgebiet. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Das Staffelkonto des Oberstleutnant Hagen hat seit Kriegsbeginn 210 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraum versenkt und 396 500 so schwer beschädigt und zum Teil in Brand gesetzt, daß mit einem Verlust von einem Drittel dieses beschädigten Frachtraumes zu rechnen ist. An feindlichen Kriegsfahrzeugen wurden durch das Geschwader vernichtet ein Monitor, vier Zerstörer, drei Feuerschiffe, beschädigt wurden sechs Kreuzer, ein Flakkreuzer, 10 Zerstörer.

# Bomben auf Schlachtschiff und Flugzeugträger

**Lebhafte Tätigkeit der italienischen Luftwaffe / Wirkungsvolle Angriffe**

DNB Rom, 10. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Epirus glänzende Aufklärungstätigkeit unserer Kavallerie, die bis zum Fluß Vuvos vorgedrungen ist, eine feindliche Kanone unbrauchbar gemacht und Waffen erbeutet hat.

Im mittleren Mittelmeer haben unsere Flugzeugverbände englische Streitkräfte angegriffen und mit Bomben großen Kalibers ein Schlachtschiff und einen Flugzeugträger getroffen sowie feindliche Flugzeuge zum Kampf gestellt, von denen zwei abgeschossen sowie ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen wurde.

Eine andere unserer Flugzeugstaffeln hat ein feindliches Flugzeug vom Blenheim-Typ abgeschossen.

In Nordafrika haben unsere Bomber intensive Aktionen auf El Quasaba, Naten Bagush, El Daba und Fuka durchgeführt und dabei zahlreiche Brände verursacht. Außerdem wurden der Hafen von Alexandrien und Port-Said wirkungsvoll bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Der Feind hat einige Bomben auf Derna abgeworfen, die keinen Schaden verursachten.

In Ostafrika haben, wie bereits im Wehrmachtsbericht vom Donnerstag gemeldet wurde, heftige Kämpfe in der Zone von Gallabat stattgefunden. Unsere Garnison von Gallabat hatte sich unter dem Druck zahlenmäßig überlegener Kräfte nach erbittertem Widerstand auf Metemma zurückziehen müssen. Ein am darauffolgenden Tage unternommener Gegenangriff war wegen ungenügender Kräfte nicht gelungen. Gestern hat ein neuer, mit inzwischen eingetroffenen Verstärkungen durchgeführter Gegenangriff den feindlichen Widerstand gebrochen. Gallabat ist erneut in unserer Hand.

Unsere Luftwaffe, die an der Aktion erheblichen Anteil hatte, indem sie die feindlichen Verbände im Tiefflug angriff und unter Maschinengewehrfeuer nahm, hat drei englische Tanks in Brand gesetzt. Sie bombardierte außerdem Ghedaref, wo ein großer Brand entstand.

Während des gestrigen im Morgengrauen durchgeführten feindlichen Anfluges über Sardinien wurden Bomben in der Gegend von Carbonia abgeworfen, ohne Opfer oder Schaden zu verursachen.

Ein feindlicher Einflug in der Gegend von Cremona hatte weder Opfer noch Schaden zur Folge.

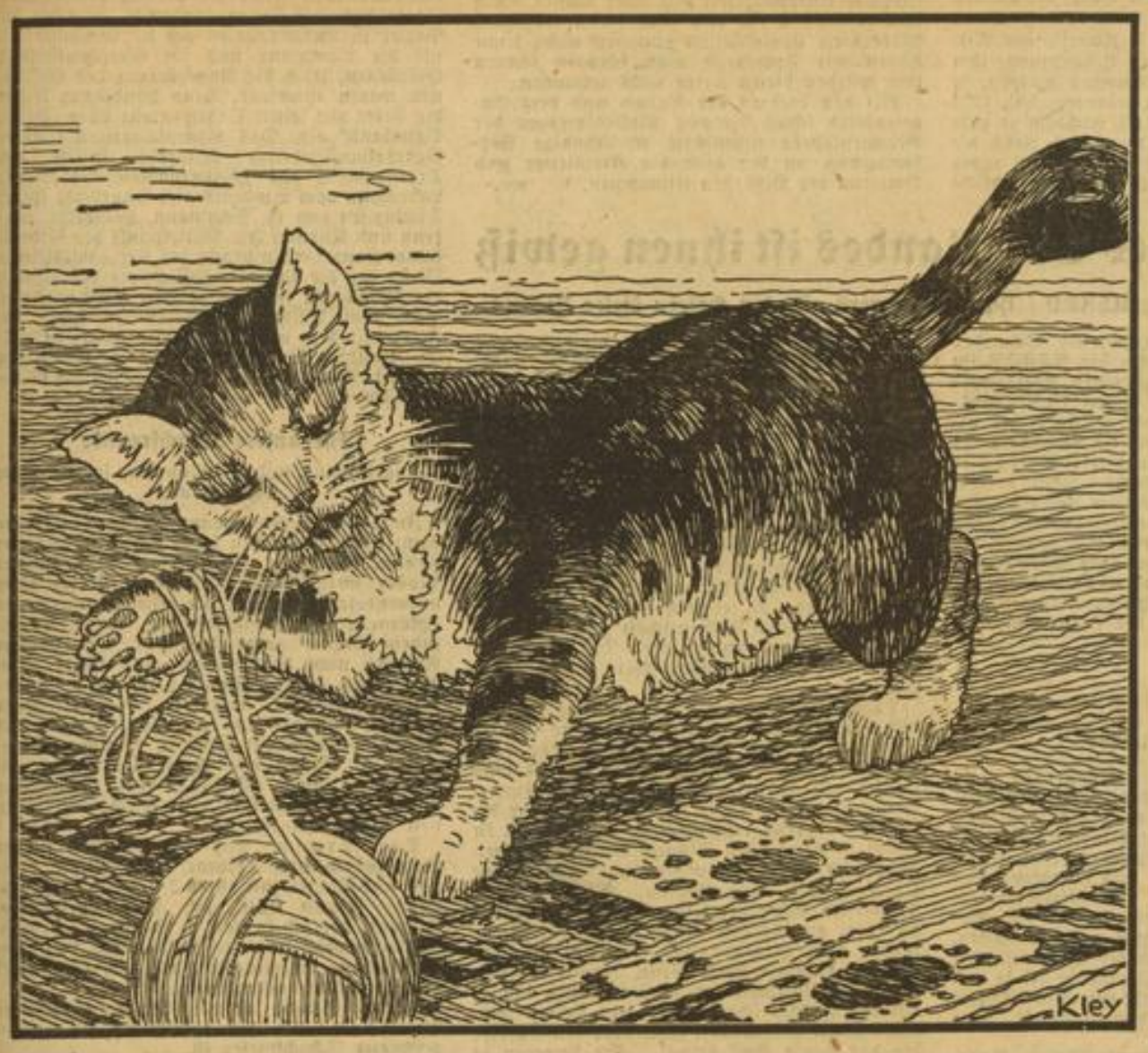
Im heutigen Morgengrauen haben feindliche Flugzeuge versucht, Neapel zu erreichen. Durch das Abwehrsperrfeuer gelang es ihnen nicht, Bomben auf das Weichbild der Stadt zu werfen. Einige Bomben fielen zwischen Neapel und Pompeji und eine Brandbombe bei Torre Annunziata. Es gab weder Opfer noch Sachschäden.

## General Soddu Oberkommandierender

**an der griechischen Front**

h. n. Rom, 10. Nov. (Eig. Ber.)

Im Feldzug in Griechenland ist ein Kommandowechsel eingetreten, der offenbar einen neuen Abschnitt der italienischen Operationen einleitet. General Ubaldo Soddu, Unterstaatssekretär im Kriegsministerium und stellvertretender Generalstabschef, hat laut einer am Sonntagmittag ausgegebenen amtlichen Mitteilung mit dem 9. November das Oberkommando aller italienischen Streitkräfte in Albanien übernommen. Soddu ist 1883 in Salerno geboren und entstammt einer sardischen Familie. Im Weltkrieg kämpfte er als mehrfach ausgezeichneter Oberst. Soddus Laufbahn nach dem Weltkrieg führt über die Leitung der zentralen Infanterie-Akademie und das Kommando der Elitebrigade „Sardinien-Grenadiere" in den Generalstab und zu der erfolgten Ernennung zum Unterstaatssekretär. General Soddu gilt als einer der ersten Infanterieführer des italienischen Heeres.


Auf ihre Art pflegt auch die Zigarette ihrem Raucher öfters die Krallen zu zeigen. Das Papier ihrer Hülle muss nämlich ziemlich porös sein, damit sie gut brennt. Das hat aber zur Folge, dass manchmal der harmlos scheinende Stoff an den Lippen haften bleibt. Um dem Zigarettenpapier nun diese Untugend zu nehmen, haben wir unsere

GÜLDENRING

vorsorglich mit dem Mundstück ausgestattet. Es besteht aus einer unsichtbaren, aber wirksamen Schutzschicht, welche die Lippen des Rauchers vor Schaden bewahrt.

Haus Neuerburg

GÜLDENRING Mit unsichtbarem Mundstück


MARCHIVUM

## Blick übers Wochenende

Von tiefer Bedeutung ist uns der 9. November, der dem Wochenende das Gesicht gab. Eindrucksvoll die Gedenkstunde im Musensaal am Samstagnachmittag. Und am Sonntag stand die Erinnerung an die Langemarckhelden im Vordergrund. Vielleicht war es in diesem Zusammenhang kein Zufall, wenn zur gleichen Stunde der NSKOB seine Kreisarbeitstagung abhielt. Die dem Vaterland dargebrachten Opfer sollen unvergessen bleiben. Es wird alles getan, um den Kriegsopfern ihr Los zu erleichtern. Und war es nicht auch gut, daß gerade dieser Sonntag ein Opfersonntag war? Da konnte sich keiner in kleinlichem Denken verschließen oder zögernd und wägend seine Spende einsetzen. Wo jede Gabe ein bescheidener Beitrag ist, den Sieg auch nach innen zu einem vollständigen zu machen. Und ist ein Sieg ohne Opfer überhaupt denkbar und verdient?

Besinnlichkeit barg dieses Wochenende in seinem Schoße. Erinnerte nicht jeder Schritt, der uns noch einmal durch die Anlagen führte oder in die Parks an die Vergänglichkeit und den Wandel der Dinge. Aber er ließ auch den Gedanken an die Geburt des Neuen aufkeimen, das sich vorbereitet. Dem Neuen, dem unser aller Kampf und Einsatz gilt. Und der unerschütterliche Glaube daran erfüllt das Gemüt mit starker Hoffnung und Vertrauen. Gerade an den stillen Tagen des nahenden Winters.

### Aus Mozarts Schaffen

**Das 1. Orchesterkonzert der Musikhochschule**

Das erste diesjährige Orchesterkonzert der Hochschule für Musik und Theater war dem Schaffen Mozarts gewidmet, und es zeigte in wenigen Ausschnitten das wahrhaft universale Genie dieses mehrere Jahrhunderte in seinem Werk überspannenden Meisters. Eine wenig bekannte, liebenswerte Kostbarkeit ist das Konzert für Flöte und Harfe (K. V. 299). Es zeigt uns gerade die Harfe, dieses seit dem späten Klassizismus so oft falsch verstandene Instrument von seiner besten Seite, es läßt reizvoll seine silbrigen, weichen Klänge mit der gesanglich behandelten Flöte kontrastieren. Um das Harfensolo so eindrucksvoll zu spielen, wie es Johannes Stegmann tat, bedarf es freilich nicht nur seiner überragenden Virtuosität, es bedarf dazu auch einer sicheren Stilgefühls und eines reifen Künstlertums. Weich und oft zärtlich, niemals aber weichlich war sein Spiel. Mit sicherem, klarem Ansatz, virtuoser Fertigkeit und gesanglich schönem, weichem Ton gestaltete Max Fühler prachtvoll das Flötensolo. Sorgfältig arbeitete das kleine Hochschulorchester unter Chlodwig Rasberger mit den Solisten zusammen.

Mit hohen Erwartungen sah man dem Gesangssolisten, Cav. Salvatore Salvati (Mailand), Tenor, entgegen. Er brachte die Arie des Don Ottavio aus „Don Juan" und die große Konzertarie „Misero! O sogno, o son Desto". Durch seine bis in die feinste Nüance kultivierte, reife Gesangskunst und den erlebten Vortrag führte er die beiden dramatisch bewegten Arien zu hoher Eindringlichkeit. Er mußte eine Zugabe machen. Das kleine Hochschulorchester, das sich bei der Begleitung schön bewährte, schloß das Konzert mit einer Wiedergabe der Sinfonie g-moll (K. V. 555), die unter Chlodwig Rasbergers klarer Diktion und überlegener musikalischen Führung in ihren dramatischen Gegensätzen und ihren für Mozart ungewöhnlich ernstem Inhalt wirkungsvoll erschlossen wurde. Wie die Solisten, so wurde auch Rasberger mit reichem, herzlichem Beifall gefeiert. Dr. Carl J. Brinkmann.

**Eine frohe Stunde bei den Verwundeten.** Die Gesangvereine Flügelrad, Singverein, Gesangsabteilung des Postsportvereins, MGV 1858, Frohsinn und Gesangverein der Schwaben gaben unter Julius Recks Leitung eine Chorstunde im Theresienkrankenhaus, die viel dankbare Freude auslöste. Es wurden vaterländische Chöre, Lieder der Heimat und pfälzischer Gesang zu Gehör gebracht. Sie fanden herzlichen Beifall. Eine Freude für die Verwundeten, als dann Liebesgaben verteilt wurden. Musikdirektor Reck wird mit 150 Sängern am kommenden Sonntag in der Liedertafel ein Chorkonzert zugunsten des KWHW veranstalten.

### Auf Feldpostsendungen Absender!

Bei Feldpostsendungen der Wehrmachtsangehörigen aus dem Felde fehlt sehr häufig die Angabe des Absenders; sie ist unbedingt erforderlich, um der Feldpost und der Reichspost die Prüfung zu ermöglichen, ob der Absender Gebührenvergünstigung genießt.

# Im Gedenken an Langemarck

**Würdige Gedenkfeier des NS-Deutschen Studentenbundes**

„Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie."

Mit diesen soldatisch knappen, sprachlich dürftigen Worten kündete der deutsche Heeresbericht vom 11. November 1914 damals eines der erhabensten Kapitel deutschen soldatischen Heldentums, das jemals ein Krieg mit dem Blut seiner besten Söhne in das Ehrenbuch eines Volkes geschrieben hat. Jener heldenhafte Einsatz neu zusammengestellter Regimenter junger deutscher Freiwilliger ist als strahlendes Beispiel deutschen Heldengeistes in die Geschichte eingegangen, und ihre eherne Mahnung wird immer wieder, solange es deutsche Herzen gibt, in ihnen kraftvollen Widerhall finden.

Die toten Helden von Langemarck sind nicht gestorben. Wie stark sie in uns leben und immer leben werden, zeigte die gestrige traditionelle Langemarck-Gedenkfeier des Nationalsozialistischen Deutschen Studenten-Bundes von neuem auf. Waren es doch in der Hauptsache junge deutsche Studenten, die sich 1914 ihrem Vaterland zur Verfügung stellten und nach kürzester Ausbildungszeit mit der kaum beherrschten Waffe in der Hand dem an Zahl und Ausrüstung vielfach überlegenen Gegner stellten. Gemeinsam mit den im NS-Reichskriegerbund zusammengeschlossenen Traditionsverbänden und der neuen deutschen Wehrmacht, in der der Geist von Langemarck schon heute wieder herrlichste Auferstehung erlebte, gedachte man in einer würdigen Feier der toten Helden von Langemarck, deren hehres Beispiel zum symbolhaften Vorbild geworden ist.

Auf dem Heldenfriedhof war morgens die Ehrenwache aufgezogen. In Anwesenheit der mit ihren Fahnen angetretenen Traditionsverbände legte Studentenführer Eck am Ehrenmal einen Kranz nieder. Auch in der Städtischen Ingenieurschule fand eine würdige Gedenkfeier statt. Zur Hauptfeier im „Casino"-Saal hatten sich alsdann wiederum die vom Studentenführer begrüßten führenden Offiziere hiesiger Truppenteile sowie Vertreter des Hoheitsträgers und der Formationen und Gliederungen der Partei, der Vertreter des Gaustudentenführers und die Spitzen der Staatsbehörden, der Stadtverwaltung, der Schulen und der Wirtschaft eingefunden. Ehrfurchtsvoll weilten die Gedanken der Anwesenden, nach dem eindrucksvollen Fahneneinmarsch, während die Klänge des Liedes vom guten Kameraden verhalten durch den Saal rannten, bei den toten Helden von Langemarck.

Hauptmann Prof. Dr. Hoegen, selbst Langemarck-Kämpfer des Weltkrieges, ließ seine Ansprache zu einem packenden Appell werden, in dem er den Studenten ein farbenreiches, anschauliches Bild von den Kämpfen jenes Tages westlich Langemarck aufriß, die „Das grüne Korps" (nach der grünen Sturmfahne benannt) dort zu bestehen hatte. Wenn nach dem Weltkrieg damals in der Zeit der tiefsten Erniedrigung die Frage auftauchte, wofür diese unzähligen Opfer an bestem deutschen Blut dargebracht worden sind, so können gerade wir Deutsche unserer heutigen Zeit der Wiederauferstehung, da wir uns auf dem Wege zur stolzesten Größe unseres Volkes und unserer Nation bewegen, erst recht ermessen, für was all jene Helden von Langemarck und alle übrigen deutschen Helden des Weltkrieges schon damals ihr Blut gegeben haben: für Deutschlands Zukunft. Ihre Opfer waren nicht umsonst. Heute halten deutsche Soldaten nach siegreichem Kampf den toten Helden von Langemarck auf dem historischen Schlachtfeld die Totenwache, aber zugleich auch die Wache für uns Lebenden, die wir uns auch weiterin mit ganzem Herzen ihres Erbes würdig erweisen wollen.

Die aufrüttelnden Worte des Hauptmanns Prof. Dr. Hoegen klangen gelöbnisgleich im Heil-Gruß an den Führer aus, durch die Lieder der Nation erhärtet. Ein Wehrmachts-Musikkorps verlieh der Feierstunde durch seine Darbietungen klangliche Weihe. Mit dem Auszug der Fahnenabordnungen nahm die Gedenkstunde ihren feierlichen Ausklang. Gegen Abend wurde die Ehrenwache auf dem Heldenfriedhof eingezogen.

# Das deutsche Volk einig im Glauben

**Eine politische Kundgebung der Beamtenschaft des Kreises Mannheim**

Im Musensaal des Rosengartens hielt am Sonntagvormittag anläßlich der Beamtenkundgebung Reichsfachredner Messerschmidt aus Berlin eine großangelegte weltanschauliche Rede. Nach einem Vorspruch und dem Gedenken an die gefallenen Helden sprach der Redner zum Zeitgeschehen, ausgehend vom Wiederaufstieg Deutschlands und den großen Erfolgen unserer Waffen. In diesen Tagen, so führte er aus, ist es am Platze, an die geschichtlichen Ereignisse anzuknüpfen, die vor tausend Jahren das Gesicht Europas bestimmten. Damals bestand ein großdeutsches Volksreich, das den Erdteil beherrschte, das aber schließlich durch Betrug und Verrat auseinanderfiel. In unseren Tagen knüpft Adolf Hitler da an, wo im Jahre 1250 das erste Reich endete. Wenn heute Otto von Habsburg in Amerika um Mitleid hausieren geht mit der Behauptung, ihm seien Thron und Reich genommen worden, so sollte man sich nur daran erinnern, daß 1273 der erste Habsburger, Rudolf, nachdem er zum Deutschen Kaiser gewählt war, dem Reich die Ostmark nahm. Die Amerikaner mögen ruhig annehmen, daß es tatsächlich „österreichische Menschen" geben soll — wir wissen, daß es deutsche Brüder sind.

Das Leben der Völker wiederholt sich nach festen Gesetzen, und wer sie erkannt hat, sieht die Entwicklung in der Zukunft voraus. Dazu gehört nicht nur Erkenntnis, sondern auch ein ungeheurer Glaube. Nur wenig große Männer können die großen geschichtlichen Ereignisse voraussehen und durch ihre Willensgewalt den Glauben auf ihr Volk übertragen. So wie der Führer an die Bestimmung und Aufgabe Großdeutschlands glaubt, so kann auch für uns kein Zweifel daran sein, daß wir in diesem Kriege die Sieger sein werden, daß England unterliegen wird. Auf Grund der Lebensgesetze von Blut und Rasse bestimmt der Führer das Schicksal Europas; wir alle aber müssen einig und geschlossen für das neue Reich eintreten. Wäre diese Einigkeit im Glauben nicht, dann hätten wir Frankreich nicht schlagen können und würden diesen Krieg nicht gewinnen.

Mit den Liedern der Nation und dem Engelandlied schloß die von Musikvorträgen der Beamtenkapelle umrahmte zweistündige Versammlung, an der auch der Kreisleiter und Vertreter der Behörden teilnahmen. we.

# Der Dank des Vaterlandes ist ihnen gewiß

**Kreisarbeitstagung der NSKOB / Hauptaugenmerk gilt den Opfern dieses Krieges**

In Anwesenheit von Kreisleiter Schneider fand sich am Sonntagmorgen die NSKOB im Saale der Bäckerinnung zusammen. Kreisamtsleiter Pg. Sinn wies in seinen Eröffnungsworten darauf hin, daß die NSKOB die bereits 6000 Mitglieder im Kreise Mannheim zu betreuen hat, ihr Hauptaugenmerk auf die Opfer dieses Krieges richten werde. Nach kurzem Totengedenken ergriff Kreisleiter Schneider das Wort. Er führte unter anderem aus, daß er sich freue, gerade vor denen sprechen zu können, die diese große und schwere, aber auch schöne Arbeit übernommen hätten. Gerade in dieser Zeit, wo zwei Welten um die Entscheidung ringen, auf der einen Seite die Welt des Judentums, die Welt des Eigennutzes, die Welt, die das eigene „Ich" in den Vordergrund stellt, auf der anderen Seite die Welt, die den Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" vertritt, erfahre die Arbeit der NSKOB eine ungeheure Vertiefung.

Unsere Welt, die nur den einen Weg, den Weg „Vorwärts" kennt, wird sich durchsetzen, so, wie sich alles Gute und Gesunde gegenüber dem Morschen und Faulen durchsetzt. Der Krieg wird und muß mit dem Sieg Deutschlands und mit der Vernichtung des englischen Imperiums enden. Der Krieg heißt heute nicht nur Europa gegen England, es sei auch ein Kampf des Gesetzes der sozialen Gemeinschaft gegen das Gesetz der sozialen Gewinnsucht. Der Sieg aber wird unser sein, da unsere Welt einfach siegen muß.

Daraus erfolge auch die Einstellung zur Arbeit der NSKOB. „Sie haben eine schwere Arbeit zu erfüllen", nicht nur materielle Hilfe soll die NSKOB spenden, nein, sie soll auch seelisch den Kriegsopfern oder deren Hinterbliebenen helfen. Der Führer wird zwar die Opfer so gering wie möglich halten, doch in einem so gewaltigen Ringen um die Entscheidung sind Opfer unausbleiblich: denn ohne Opfer ist kein Sieg möglich. Wieder richtete Kreisleiter Schneider seine Worte unmittelbar an die anwesenden Verbandsmitglieder, sie sollten nicht verzagen und zweifeln, sie seien auf dem richtigen Weg. Wenn Sorgen den einzelnen zu überwältigen drohten, dann soll er auf den Führer schauen und sein kleines leibliches Wohl zurückstellen gegenüber den Opfern, die das ganze Volk bringt. „Sie betreuen ja Menschen, die ihr Liebstes geopfert haben, damit das Volk lebt. „Tut eure Pflicht im Glauben an den Führer!" So lautete der Appell des Kreisleiters.

Das deutsche Volk — fuhr er fort — hat ja noch recht wenig von der Größe dieses Schicksalskampfes verspürt, immer noch war genügend Essen und Kleidung da. Das deutsche Volk, das die wertvollsten geistigen und seelischen Eigenschaften besitzt, und das von dem größten Mann aller Zeiten geführt wird, ist jetzt angetreten, um sich seinen gebührenden Platz an der Sonne zu erobern, um sich einen ewigen Frieden zu sichern, um sich in Ruhe seinem Aufbauwerk auf allen Gebieten hingeben zu können. Wir aber wollen bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau dem Führer eine treue Gefolgschaft sein.

Nach diesen eindringlichen Worten folgte die Reihe der Referate. Zunächst gab Pg. Gnam in sehr ausführlicher Weise Erläuterungen zum neuen Wehrmachts-Fürsorge- und Versorgungsgesetz. Er begann bei der Entstehung dieser Gesetze, legte ihre Mängel dar und stellte ihnen die heutigen Leistungen des neuen Gesetzes gegenüber, das den Ausspruch des Führers: „Der Dank des Vaterlandes ist ihnen gewiß," zur Grundlage hat.

Frau Schenk berichtete über die Hinterbliebenenbetreuung und über die Verschickung der Erholungsbedürftigen in Erholungsheime. Im Laufe der folgenden Referate sprachen Pg. Rolke über die Arbeitsvermittlung Schwerbeschädigter, Pg. Helber über Hirnverletzungen und deren soziale Betreuung, Pg. Wegerle über die Ehrenhof-Angelegenheiten, Pg. Koppa über die Organisation der Ehren- und Schießabteilung. Mit der Behandlung über allgemeine Fragen durch Pg. Reinhardt fand die Tagung ihren Abschluß. —es.

# Eine saftige Schiebung

**Zuchthaus für saftigen Dosenschinken und Räucherwaren „ohne"**

Wieder einmal hatte sich das Sondergericht mit zwei Männern zu beschäftigen, die ihre Sonderinteressen über das Allgemeinwohl stellten. Der 51jährige Hermann Gentner betrieb in Karlsruhe eine Lebensmittelhandlung. Zu seinem Geschäftsführer hatte er sich den 33jährigen Hans Kunerth bestellt, der die Seele des Geschäftes war. Verständlich, denn Gentner ist ein kranker Mann, der die Initiative gerne dem Geschäftsführer überließ. Tatsächlich war Kunerth auch bei den Dingen, die zum Gegenstand der Anklage wurden, die treibende Kraft. Gentner scheint nur immer den Segen dazu gegeben zu haben.

Gentner bezog schon seit langer Zeit Fleisch- und Wurstkonserven von einer norddeutschen Firma. Der Vertreter dieser Firma ist dem Mannheimer Gericht kein Unbekannter, er spielte nämlich in dem vor einiger Zeit abgerollten Schieberprozeß Lupus eine sehr aktive Rolle und büßt zur Zeit eine Gefängnisstrafe ab. Gestern trat er als Kronzeuge auf. Durch die Vermittlung dieses „tüchtigen" Vertreters gab also Gentner Bestellungen auf und zwar mit der ausdrücklichen Angabe, sie seien für Heereslieferungen bestimmt. Sonst hätte er so rare Dinge wie Dosenschinken, Dosenleberwurst und Räucherwaren, aber auch Obst- und Gemüsekonserven, gar nicht bekommen können! Aber durch die falschen Angaben ergatterte er sich über 4000 Kilo Fleisch- und Wurstkonserven und über 500 Kilo Ob- und Gemüsekonserven, die er „ohne" weiterverkaufte. Vor Gericht wollten die Angeklagten geltend machen, sie hätten die Ware wegen der Verderblichkeit rasch abstoßen müssen, in Karlsruhe sei in den ersten Kriegsmonaten überhaupt alles drunter und drüber gegangen; konnten damit aber wenig Eindruck machen.

Das Sondergericht erkannte beide Angeklagte eines gemeinschaftlichen Verbrechens gegen den § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung schuldig und verurteilte jeden zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monate. Daran gehen bei Gentner 4 Monate Untersuchungshaft ab, bei Kunerth 8 Monate. Ueber Gentner wurde außerdem eine Geldstrafe in Höhe von 2000 Reichsmark verhängt. Beiden Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren abgesprochen. fab.

## Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

### „Die musikalischen Werkformen"

Im Rahmen des von der Volksbildungsstätte Ludwigshafen aufgezogenen Vortrags-Zyklus „Die musikalischen Werkformen" stieg am Sonntag in der Aula der Städtischen Mädchen-Oberschule Ludwigshafen der zweite Vortrag. Der ihm zu Grunde liegende Stoff befaßte sich in logischer Fortführung des gesamten Lehrstoffes diesmal mit den „Formen der Zeit Bachs und Händels". Prof. Dr. Noack führte in der noch aus dem ersten Vortrag, der die „Formen der Gesangsmusik" behandelte, in Erinnerung stehenden straffen Weise in die wesentlichsten Elemente der verschiedenen historischen Musikperioden ein. Gerade diese Anordnung gab dem Vortragenden Gelegenheit, seine schon im ersten Vortrag betonte Darlegung des Verhältnisses von Inhalt und Form eines musikalischen Werkes zu erhärten, da gerade die Formen der mannigfachen Beispiele, die hier aufgezeigt wurden, beweisen, wie sehr die Form stets nur Ausdrucksgestaltung des Inhaltes darstellt. Von der Erläuterung der Begriffe Polyphonie und Homophonie ausgehend, legte Prof. Dr. Noack die Entwicklung der Orgelmusikformen von ihren Anfängen an, wie sie in der Liturgie der katholischen und evangelischen Kirchenmusik verwurzelt sind, dar; ebenso erläuterte er die weltliche Musik in den Formen jener Zeit um 1700 bis 1730, die Grundzüge in den Werkformen der Klaviermusik, der Orchestermusik sowie der Kammermusik. Maria Schmittler am Flügel vertiefte die Erläuterungen mit soldem pianistischem Können. hgn.

**Heldengedenkfeier in Ludwigshafen.** In einer eindrucksvollen Feier im würdig geschmückten Saale des IG-Feierabendhauses gedachte die Partei in Ludwigshafen am 9. November der für die Bewegung und für Großdeutschland Gefallenen. Auch die Angehörigen der Gefallenen waren anwesend. Arno Landmann leitete die Feier mit seiner Orgelfantasie über „Heilig Vaterland" ein. Das Saarpfalzorchester unter Generalmusikdirektor Friderich spielte den Trauermarsch aus „Götterdämmerung". Felix Lademann vom Landestheater Saarpfalz sprach Dichtungen von G. Schumann, Hölderlin, Rierentz und Anacker. Im Mittelpunkt der Gedenkstunde stand die Ansprache des Kreisamtsleiters Backe, der die ewige Verpflichtung des Opfers der Gefallenen für das gesamte Volk wachrief. Nach dem Aufruf der Gefallenen klang die Feier mit dem vom Saarpfalzorchester gespielten Vorspiel für Orchester von C. Ehrenberg und mit Anackers Dichtung im fieghaften Glauben „Und ihr habt doch gesiegt" aus. B.

### Für unsere Schachfreunde

**Eisinger schlug Kohler (München) im Krakauer Schachturnier**

In der 2. Runde gewann Eisinger in bestem Angriffsstil gegen den favorisierten Münchener Kohler. Kieninger machte mit dem Wiener Müller unentschieden (Kieninger verlor seine unbeendete Partie aus der ersten Runde gegen Lokvenc!), Gilg remisierte mit Abues, Bogoljubow konnte gegen die gute Verteidigung Richters nicht durchdringen und schloß Frieden, Mroß schlug Blümich. In der 3. Runde verlor Kieninger abermals, diesmal gegen Rellstab, Eisinger kam zur Punkteteilung mit Abues, Blümich mit Lokvenc, Müller mit Bogoljubow, Kohler mit Mroß. Die einzige abgebrochene Partie, nämlich Richters Begegnung mit Gilg, ist ungeklärt. (Sie wurde inzwischen von Richter gewonnen!)

Der Stand: Mit 2½ Punkten führen Bogoljubow und Lokvenc, aber Mroß, Rellstab und Richter mit ihren 2 Punkten + Hängepartie können evtl. sich noch vorschieben. Eisinger, der sich in der 4. Runde gegen Richter durch geschickten Generalabtausch von Verlustgefahren befreite, steht mit 1½ (und zwei Hängepartien) ausgezeichnet.

Der 4. Runde wohnte Generalgouverneur Dr. Frank bei, der bekanntlich ein ausgezeichneter Schachspieler ist.

**WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!**

**11. November:**

| | |
|---|---|
| Sonnenaufgang: | 8.40 Uhr |
| Sonnenuntergang: | 17.37 Uhr |
| Monduntergang: | 4.21 Uhr |
| Mondaufgang: | 16.24 Uhr |

MARCHIVUM

## Fußball in Zahlen

**Fußball**

**Tschammer-Pokal-Vorschlußrunde**

| | |
|---|---|
| Fortuna Düsseldorf — 1. FC Nürnberg | 0:1 |
| Dresdner SC — Rapid Wien | 3:1 |

**Meisterschaftsspiele**

**Südwest:**

| | |
|---|---|
| Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt | 5:2 |
| Germania Frankfurt — Rotweiß Ffm. | 0:3 |
| FSV Frankfurt — Wormatia Worms | 1:1 |
| SG Burbach — 1. FC Kaiserslautern | 2:3 |
| Bor. Neunkirchen — FK 03 Pirmasens | 3:3 |

**Baden:**

| | |
|---|---|
| Karlsruher FV — VfB Mühlburg | 0:10 |
| SpVgg. Sandhofen — Freiburger FC | 1:2 |

**Elsaß:**

| | |
|---|---|
| Städtespiel: Straßburg — Mannheim | 3:9 |
| SpVgg. Kolmar — FC St. Ludwig | 12:0 |
| SV Wittenheim — ASV Mülhausen | 3:0 |
| SV Wittelsheim — FC Kolmar | 2:2 |
| SpVgg. Kolmar — FC St. Ludwig | 12:1 |
| SVgg. Dornach — FC 93 Mülhausen | 0:4 |

**Württemberg:**

| | |
|---|---|
| VfB Stuttgart — SSV Ulm | 2:0 |
| VpVgg. Untertürkheim—Stuttg. Kickers | 0:4 |
| VfR Aalen — Stuttgarter SC | 3:3 |
| SV Feuerbach — Sportfr. Eßlingen | 5:2 |

**Bayern:**

| | |
|---|---|
| TSV 83 Nürnberg — 1860 München | 1:4 |
| Bayern München — Wacker München | 5:0 |
| VfR Schweinfurt — BC Augsburg | 0:2 |
| Würzburger Kickers — Schweinfurt 05 | 0:3 |
| Jahn Regensb. — SpVgg. Fürth | 4:2 |
| Schwaben Augsb. — Neumeyer N'berg | 1:1 |

**Fußball im Reich**

**Meisterschaftsspiele**

**Berlin/Brandenburg:**

| | |
|---|---|
| Union Oberschönew. — Minerva Berl. | 0:2 |
| Tennis/Bor. Berlin — Lufthansa Berl. | 0:2 |
| Wacker 04 Berlin — Blauweiß Berlin | 2:1 |
| Elektra Berlin — Tasmania Berlin | 2:0 |
| Berliner SV 92 — Spandauer SV | 0:1 |
| Bertha/BSC Berlin — Brandenburg 05 | 2:1 |

**Schlesien:**

| | |
|---|---|
| Breslau 02 — Vorw. Raf. Gleiwitz | 2:6 |
| VfB Liegnitz — Breslau 06 | 0:6 |
| Germ. Königsh. — Preußen Hindenb. | 2:2 |
| 1. FC Kattowitz — Hertha Breslau | 4:1 |
| TuS Schwientochlowitz — Vorw. Bresl. | 5:1 |

**Sachsen:**

| | |
|---|---|
| Tura 99 Leipzig — SC Planwitz | 2:2 |
| Polizei Chemnitz — BC Hartha | 6:2 |
| Riesaer SV — Chemnitzer BC | 5:0 |

**Nordmark:**

| | |
|---|---|
| Vikt. Hamburg — Hamburger SV | 1:3 |
| Concordia Hamburg — Polizei Hamb. | 0:5 |
| Altona 93 — Barmbecker SC | 1:2 |
| St. Georg/Sp. Hamb. — Wilhelmsb. 09 | 1:1 |
| Bor. Harburg — Holstein Kiel | 1:4 |
| Fort. Glückstadt — Eimsbüttel | 0:4 |

**Niedersachsen:**

| | |
|---|---|
| Linden 07 — Eintr. Braunschweig | 2:2 |
| VfL Osnabrück — Wilhelmshaven 05 | 1:7 |
| Tura Gröpelingen — Werdere Bremen | 3:7 |

**Westfalen:**

| | |
|---|---|
| Schalke 04 — Arminia Bielefeld | 2:1 |
| SpVgg. Röhlinghaus. — Westfal. Herne | 1:1 |
| Borussia Dortmund — Arminia Marten | 4:0 |
| Preußen Münster — DSC Hagen | 3:4 |
| Union Gelsenkirchen — Gelsenguß Gelf. | 0:2 |

**Niederrhein**

| | |
|---|---|
| Westende Hamborn—Schwarzweiß Essen | 2:0 |

**Mittelrhein**

| | |
|---|---|
| VfR Köln — Bonner FV | 2:1 |
| Tura Bonn — SpVgg. Andernach | 5:0 |
| SSV Troisdorf — Sülz 07 | 6:0 |
| Düren 99 — Mülheimer SV | 0:4 |

**Ostmark**

| | |
|---|---|
| Vienna Wien — Admira Wien | 2:5 |
| Wacker Wien — Wiener SC | 1:0 |
| ASK Linz — Grazer SC | 3:6 |
| FC Wien — Austria Wien | 0:1 |

# Rapid Wien und Fortuna Düsseldorf bleiben auf der Strecke

**Der 1. FC Nürnberg, Süddeutschlands große Hoffnung und der DSC ziehen ins Endspiel in den Tschammer-Pokal ein**

P. S. Mannheim, 10. November.

**Die Würfel sind gefallen! Deutschlands ruhmreichster Verein, der sechsfache Deutsche Meister und zweifache Pokalsieger 1. FC Nürnberg und der Dresdner SC ziehen ins Endspiel um den Tschammer-Pokal ein. Fortuna Düsseldorf, des Westens große Hoffnung und der „Geheimtip" und Stolz der Wiener, Rapid Wien, sind auf der Strecke geblieben.**

**Das Interesse an den beiden Vorschlußrundenspielen um den Pokal unseres Reichssportführers war ungeheuer. Im Düsseldorfer Rheinstadion sahen 25 000 „ihre" Fortuna gegen den „Club" mit 1:0 untergehen und in Dresden waren es gar 42 000, die einen überraschend klaren 3:1-Sieg „ihrer" Lieblinge feiern konnten.**

**Die überragende Form des DSC war die Sensation dieses denkwürdigen Tages in der Geschichte der Tschammer-Pokalspiele. Die Sachsen führten sogar zeitweise mit 3:0! Erst in den Schlußphasen kam Rapid Wien durch einen Elfmeter zum Ehrentor. Die große süddeutsche Sportgemeinde hielt „ihrem" Club beide Daumen und die Nürnberger haben sich, wieder einmal mehr, dieses Vertrauens als würdig erwiesen.**

**Süddeutschland und Sachsen sind in diesem Großkampf im deutschen Fußball Sieger geblieben, wir blenden jetzt ab bis zum 1. Dezember. An diesem Tag steigt im Olympia-Stadion in Berlin der „letzte Gang".**

## „Club"-Hintermannschaft einfach unüberwindlich

**Fortuna Düsseldorf muß mit 1:0 geschlagen dem Pokal Valet sagen**

Düsseldorf, 10. November.

Im Düsseldorfer Vorschlußrundenkampf um den Tschammerpokal mußte der Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf vor 25 000 Zuschauern seine Hoffnungen begraben, denn der Pokalverteidiger 1. FC Nürnberg war in diesem harten Treffen glücklicher und siegte schließlich knapp mit 1:0. Das einzige Tor des Tages fiel bereits in der ersten Spielhälfte. Ein zweiter Treffer der Nürnberger nach dem Wechsel fand keine Anerkennung.

Dem Spiel fehlte die große Linie, da außerordentlich hart gekämpft wurde. Der Sieg der Nürnberger war nicht ganz unverdient. In der Verteidigung des Clubs lieferte Kennemann ein großes Spiel, aber auch die übrigen Spieler machten keinen Fehler. Der Angriff spielte schnell und forsch, vor allem wurden immer wieder die beiden Flügel erfolgreich eingesetzt. Die Halbstürmer bauten geschickt auf, so daß es selten einen Leerlauf gab. Bei Gußner machte sich allerdings frühzeitig eine Sehnenzerrung bemerkbar.

Fortuna kam nie richtig in Schwung. Bornfeld wurde schon nach einer Viertelstunde schwer angeschlagen und schied vorübergehend aus. In dieser Zeit fiel auch das Nürnberger Tor, wodurch die Rheinländer nervös wurden. Darunter litt das Zusammenspiel. Glowacki im Tor hielt zwar gut und auch Janes stellte wieder seinen Mann, mit der Läuferreihe konnte man noch zufrieden sein, aber sie war überlastet. Der Angriff dagegen spielte schwach, auch als Janes in den Sturm ging, wurde es nicht viel besser.

Von Anbeginn an wurde auf beiden Seiten hart gespielt und ein betontes Deckungsspiel bevorzugt. Vorübergehend schied Gußner aus. Dann wurde Borneseld von Eiberger hart angegangen und mußte längere Zeit abtreten. Gegen zehn Fortuna-Spieler erzielten die Gäste das erste Tor. In der 24. Minute nahm Eiberger eine Flanke von Rund geschickt auf und schoß unhaltbar ein. Nun gab Nürnberg einige Zeit den Ton an. Nach dem Wiedererscheinen von Borneseld drückte Fortuna in den letzten zehn Minuten vor der Pause stark, aber der Angriff konnte die gegnerische Abwehr nicht überwinden.

Auch in der zweiten Hälfte rannte sich Fortuna an der gegnerischen Verteidigung immer wieder fest. In der 7. Minute erzielte Eiberger ein zweites Tor, das aber nicht anerkannt wurde, da er vorher den Ball mit der Hand gespielt hatte. Als Janes in den Sturm vorrückte, erzielten die Rheinländer wohl einige Ecken, aber kein Tor. Auf der Gegenseite prallte ein Schuß Gußners von der Latte ab. Nürnbergs Angriffe blieben immer gefährlich, doch zu einem zweiten Erfolg kam es nun nicht mehr.

Schiedsrichter war Rühle (Merseburg).

## Dzur folgte „Bimbo" Binder wie ein Schatten

**Der DSC in Hochform schlägt Rapd Wien sensationell klar mit 3:1**

Dresden, 10. November.

Die 42 000 Zuschauer, unter ihnen der Reichstrainer Herberger sahen ihre hochgespannten Erwartungen im Pokalkampf des Dresdner SC gegen Rapid Wien im Ostragehege nicht nur erfüllt, sondern sogar weit übertroffen.

Das größte Verdienst an dem 3:1-(1:0)-Sieg hat in erster Linie die großartige Läuferreihe der Sachsen, der es gelang, den gefährlichen Sturm der Ostmärker zu halten. Besonders der Mittelläufer Dzur wurde seiner Aufgabe, Binder zu decken, in jeder Beziehung gerecht. Binder kam dadurch nicht wie in gewohnter Weise zum Vollzug, sondern mußte sich darauf beschränken, die Angriffe seiner Mannschaft einzufädeln. Dazu kam, daß sich die Wiener Stürmer an der eisernen Mauer des vorzüglichen Dresdener Schlußdreiecks festliefen und Kreß selbst mit den schwersten Brocken fertig wurde.

Bei den Wienern hat Rastil an den Toren keine Schuld, aber schon beide Abwehrspieler waren längst nicht so schlagkräftig, beweglich und schnell wie die des DSC. In der Deckung wurde Mittelläufer Hofstätter mit dem Innensturm der Sachsen nicht fertig.

Pesser war der aktivste Stürmer, der jedoch gegen Pohl keinen leichten Stand hatte.

Der große Kampf begann sehr verheißungsvoll für die Dresdner, die bereits in der zweiten Minute die Führung eroberten. Machate hatte sich fein durchgespielt, Rastil wurde angeschossen und von seiner Brust sprang der Ball ins Netz. Dieser sensationelle Erfolg des Gegners wirkte aufstachelnd auf die Wiener, die langsam das Spielgeschehen in die Hand bekamen. Durch einen unglücklichen Zusammenstoß wurde dann in der 20. Minute Helmut Schön am Kopf verletzt. Der Halblinke trat für 10 Minuten ab und gegen die 10 Dresdner gewannen die Wiener noch mehr Oberwasser. Aber gerade in dieser Zeit hielt Kreß alle noch so gut gemeinten Schüsse. Einmal rettete Dzur auf der Linie. Als die Sachsen sich wieder vervollständigt hatten, mußten sie noch weiterhin einem heftigen Druck standhalten, war der noch vollständig benommene Schön doch längst nicht im Vollbesitz seiner körperlichen Mittel. Es ging aber noch gut ab, zumal der sonst umsichtige Hamburger Schiedsrichter einige Minuten zu früh den ersten Spielabschnitt beendete.

Rapid beginnt den Kampf nach der Pause mit stürmischen Angriffen, zumal beim DSC erneut der elfte Mann fehlt, denn Schön wurde in der Pause genäht. Als der für den Sachsenmeister unersetzliche Stürmer acht Minuten später, vom Beifall umrauscht, wieder eintritt, wendet sich völlig das Blatt. Die Sachsen kommen in immer bessere Fahrt und besonders die nun stärker zum Einsatz kommenden Außen Boczek und Carstens beunruhigen dauernd das Wiener Tor. Boczek ist es auch, der mit einem weit vorgelegten Ball davon zieht, das Leder zu dem mitgelaufenen Carstens gibt, der Linksaußen knallt in der 24. Minute glashart ein. Die zuerst festzustellende Feldüberlegenheit der Wiener besteht längst nicht mehr. Denn auch in der Zahl der Eckbälle hatte der DSC bei 6:6 Gleichstand erzielt. Beim letzten Eckabschlag der Sachsen kommt der Ball zu Schön, der ihn vor dem Wiener Tor hochzieht, Machate nimmt das Leder mit dem Rücken zum Tor stehend, auf und zieht es über sich hinweg zum dritten Treffer ins Rapidtor ein. Riesiger Beifall belohnt diese außerordentliche Leistung. Wenig später war der DSC einem 4:0 sehr nahe, Machate zögerte diesmal aber mit dem Schuß, so daß Rastil noch im letzten Augenblick sich auf den Ball werfen kann und auch der herangespritzte Boczek zu spät kommt. Sieben Minuten vor Schluß kommt Rapid doch noch zu dem verdienten Ehrentor. Allerdings nur durch einen Elfmeterball, den Pohl wegen Hand im Strafraum verschuldet hat. Binder jagt die Kugel mit wuchtigem Stoß an Kreß vorbei in die Maschen.

## Deutscher Sieg im Turnländerkampf

Berlin, 10. November.

In der mit 12 000 Zuschauern vollbesetzten Deutschlandhalle sah man mit größter Spannung diesem neuerlichen Zusammentreffen der deutschen und der finnischen Turner entgegen. Der Länderkampf hielt ganz das, was man sich von ihm versprochen hatte. Auf beiden Seiten wurden meisterliche Leistungen gezeigt.

Bester Einzelkämpfer war der Finne Elsa Seeste mit 58.35 Punkten. Ihm folgte Willi Stadel mit 58 Punkten und Innozenz Stangl mit 57.8 Punkten. Im Gesamtergebnis blieben Deutschlands Turner mit 346.2 zu 342.5 Punkten Sieger.

## Raymond Braine will abtreten

Antwerpen, 10. November.

Einer der besten und bekanntesten europäischen Fußballspieler, Raymond Braine, von Beerschot Antwerpen, beendet mit dem Ende dieser Spielzeit seine aktive Laufbahn. Braine, der einige Jahre bei Sparta Prag als Berufsspieler tätig war, ist auch in Deutschland eine gutbekannte Erscheinung gewesen, dessen außergewöhnliches Können die größte Wertschätzung erfahren hat. Braine, der Belgiens populärster Nationalspieler ist, bestritt bereits mit 16 Jahren sein erstes internationales Spiel. Jetzt ist Braine 34 Jahre alt, so daß er seinen Abschied nehmen will, obwohl sein Verein die Dienste dieses Spielers auch heute noch nicht entbehren kann.

# Der Kerzelmacher von St. Stephan

**Heiterer Liebesroman**

VON ALFONS VON CZIBULKA

Copyright 1937 by J. G. Cotta'sche Buchhdl. Nachf., Stuttgart

(Nachdruck verboten)

60. Fortsetzung

Seit achtundzwanzig Jahren wußte die Grand'mère, daß ihre Schwiegertochter eine exaltierte Gans war. Aber für so dumm hätte sie die gute Marie-Luise doch nicht gehalten, daß sie wegen dieser Affäre gleich zur Kaiserin lief. Entweder war es eine kleine Leutnantsliebe, dann war es unnötig, es der Majestät zu sagen. Man wußte doch, daß sie illegitime Amouren nicht mochte. Oder es war dem Christl ernst. Dann war es erst recht dumm, in die Burg zu laufen und sich die Ungnade der Kaiserin zuzuziehen, die den Herrn Leutnant doch an die kleine Hartenberg verheiraten wollte.

Der Grand'mère war es ja recht, daß die Marie-Luise dem Mädel nicht gleich die Augen ausgekratzt hatte. Aber anschauen hätte sie die Demoiselle doch wenigstens sollen. Und das wollte Grand'mère auch tun. Sie mußte doch sehen, was der Christl für einen Geschmack hatte. Und war es wirklich eine durchtriebene Person: grob zu werden, verstand sie auch. Nur mit mehr Vernunft als ihre Schwiegertochter.

Nach der Nachmittagsschokolade ließ sie sich in die Sänfte heben. Das fiel nicht weiter auf. Nachmittags pflegte sie ohnehin immer Visiten zu machen. Zum zweitenmal an diesem Tage erhielten die Sänftenträger die Weisung: „Zum Kerzelmacher am Stephansplatz!"

Katharina Vielgratterin legte ihr Gesicht in untertänig freundliche Falten, als die alte Baronin, auf ihren Krückstock gestützt, über die drei Stufen herab in den Laden humpelte. Die Vielgratterin kannte die Grand'mère nicht. Aber sie sah, daß sie von hohem Stande war. Sie hinkte hinter der Pudel hervor und bot der Besucherin einen Stuhl an.

Die Baronin dankte freundlich, blieb aber stehen: „Laß Sie!" Sie hob ein wenig die Spitze ihres Stocks: „Sie hat doch eine Tochter?" Ueber die Brandschen Familienverhältnisse war sie schlecht informiert.

Das Gesicht der Vielgratterin rötete sich schamhaft: „Ich bin nur die Tant, Euer Gnaden. Ich führ dem Brand das Haus, seit seine Frau g'storben is, vor achtzehn Jahren."

„So, so — nur die Tant." Mutterlos aufgewachsen also. Das war bös. Sie sagte kurz: „Ich möchte die Demoiselle sprechen."

„Darf ich fragen, Euer Gnaden..."

„Gar nichts darf Sie. Allez, führ Sie mich."

Die Vielgratterin öffnete gehorsam die Türe, die hinaus auf die Stiege führte, und ging über die Treppe voraus.

Sie stieß eine Türe auf, ließ die Besucherin ein. Elisabeth Brand saß, über einen Stickrahmen gebeugt, am offenen Fenster. Gegen die schon tief über das Dombach sich neigende Sonne war ihre Gestalt nur wie ein Schattenriß zu sehen. Nur ihr Haar war von einem Leuchten umstrahlt. Tauben flatterten neben ihr vom Fensterbrett auf. Sie wandte den Kopf, legte den Stickrahmen auf ein Tischchen, grüßte freundlich und blieb wartend stehen.

Die alte Baronin drehte sich nach der Vielgratterin um: „Merci! Und jetzt geh Sie wieder in den Laden hinunter!" Die Frau Tant verschwand. Aber der Grand'mère genügte das nicht. Sie blieb einen Augenblick lang stehen, ging dann zur Türe, stieß sie auf. Ein Wehlaut war zu hören. Grand'mère schob den Kopf vor und sah auf den Gang hinaus, hinter die Türe: „In den Laden soll Sie gehen, hab ich gesagt!" Sie trat wieder in das Zimmer zurück: „Horchen kann ich nämlich nicht leiden."

Elisabeth Brand stand noch immer wartend und ein wenig verwundert am Fenster. Sie wußte nicht, was das alles bedeuten sollte. Die Greisin trippelte an ihr vorbei und setzte sich auf das Taburett vor den Nähtisch: „Und jetzt laß sich die Demoiselle einmal anschauen!" Das volle Sonnenlicht glitzerte und flammte auf der Gestalt des Mädchens. Die alte Baronin stützte sich mit der Linken auf den Krückstock, neigte sich zurück, wie ein Maler vor seinem Bilde, und nickte anerkennend: „Ist Sie aber hübsch!" Geschmack hatte der Christl. Das mußte man sagen.

Die Lisl sah sie belustigt an und knickste: „Darf ich Madame fragen....?"

„Dürfen schon... Aber Sie braucht es nicht. Ich sag's Ihr auch so... Wer ich bin, weiß Sie natürlich nicht?"

Elisabeth Brand antwortete fröhlich: „Drum hab ich ja fragen wollen." Seit dem Piestingtal war sie wieder vergnügt.

Grand'mère neigte den Kopf auf die Schulter, sah die Lisl an und lächelte fein: „Aber wer der Leutnant von Rabenau ist, weiß Sie wohl?"

Die Lisl wurde feuerrot. Doch den Blick senkte sie nicht. Sie wußte, jetzt begann der Kampfsf. Sie wollte ihn kämpfen.

Die Baronin lachte: „Kann Sie sich jetzt denken, wer ich bin?"

Das Mädel dachte nach. Christls Mutter war sie wohl nicht. Die alte Dame hier mußte hoch in den Siebzig sein. Sie antwortete zögernd: „Madame la grand'mère vielleicht?..."

Erraten! Dumm ist sie also auch nicht... „Na, und wie denkt Sie sich die Geschichte?" Ein leiser Hochmut lag jetzt in den Augen der Greisin. Sie fragte kurz: „Mariage?"

Elisabeth Brand nickte.

Die Grand'mère wiegte bedächtig den Kopf. Dann lachte sie vergnügt: „Was für Phantasien mein Kind... Das ist doch nicht Ihr Ernst!"

Wieder nickte das Mädel. Die alte Baronin besah sich interessiert das Blumenmuster auf dem Stickrahmen und dachte nach. Das Mädel war bildhübsch, und es gefiel ihr. Aber der Standesunterschied war halt ein bißl groß. Und sie kannte doch die Welt. Der Vorschlag, den sie ihr jetzt machen wollte, war ihr peinlich, aber sie machte ihn doch. Sie hob langsam den Kopf, sah die Brand an und sagte gütig: „Hör Sie mich einmal an! Ich will Sie gewiß nicht kränken. Aber wie wär's, wenn die Demoiselle auf meinen Enkel verzichten tät und dafür eine sehr splendide Zuwendung für eine andere Mariage bekäme?"

Elisabeth Brand warf zornig den Kopf in den Nacken: „Was denkt die Frau Baronin von mir?" Dann fragte sie leiser, unsicher: „Weiß der Leutnant von Rabenau davon?"

„Natürlich nicht, mein Kind. Der Christl tät mir die Augen auskratzen, wenn er's wüßt..." Sie lächelte verlegen. Sie wußte, der Vorschlag war nicht schön gewesen. Aber sie hatte ihn machen müssen. Das war sie ihrem Hause doch schuldig gewesen. Es war doch wahrscheinlicher, daß das Mädel aus Berechnung handelte, als daß sie ein Engel war. Aber jetzt war sie unschlüssig. Doch eine Frage mußte sie noch stellen. Schließlich war ihr Enkel Leutnant und pudeljung. Sie sagte zögernd: „Werd Sie jetzt nicht gleich wieder bös! Aber das eine muß ich Sie schon noch fragen: liegt es daran, daß die Demoiselle heiraten muß, um..., na ja, um die Dehors zu wahren?"

Die Lisl wurde wieder rot. Aber sie schüttelte den Kopf und lachte hell. Das hatte sie der Wimmer auch schon gefragt. „Wo denken Ihro Gnaden hin? Ich hab doch nur einmal mit ihm gesprochen, mit... mit dem..."

„Na, sag Sie ruhig: Christl!" Also nur einmal hatten die beiden miteinander gesprochen. Die alte Dame schüttelte verwundert den Kopf, legten den Krückstock quer vor sich auf den Nähtisch, griff nach beiden Händen der Lisl, zog sie zu sich heran und sagte warm: „Komm Sie, setz Sie sich da neben mich! So — und jetzt erzähl Sie!"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

# Mannheims Sturm blieb ohne Erb eine stumpfe Waffe

**Straßburg gewinnt das Städte-Rückspiel gegen Mannheim vor den Augen des Reichssportführers mit 3:0**

K. Straßburg, 10. November.

Sportlicher Höhepunkt des Besuches des Reichssportführers von Tschammer und Osten im befreiten Elsaß bildete am Sonntagnachmittag draußen auf dem Straßburger „Tivolistadion" der Fußballstädtekampf Straßburg gegen Mannheim. Leider begann Mannheims Gastspiel in Straßburg schon am Samstagabend mit einem bösen Omen. Auf der Stufe vom Hotel Pfeiffer, wo die badischen Gäste Unterkunft genommen hatten, glitt Mittelstürmer Erb so unglücklich aus, daß er sich einen Knöchelriß zuzog und dadurch ins Bett verbannt wurde. Die Spieler machten dann am Sonntagvormittag mit ihrem Begleiter, Bezirkssportführer Stalf, Bezirksfußballfachwart Altmann, sowie Mannschaftsbetreuer Schmezer einen Besuch durch die wunderschöne Stadt, wobei natürlich auch das Straßburger Münster gebührend bestaunt wurde.

Eine begeisterte Stimmung herrschte nachmittags auf dem mit den Fahnen des Reiches geschmückten Spielfeld. Neben dem Reichssportführer von Tschammer und Osten, Ritter von Halt, dem Adjutant des Reichssportführers Hauptmann Läsch hatten sich der Bereichssportführer von Baden und Elsaß, Ministerialrat Kraft, der Höhere ϟϟ-Polizeiführer Kaul, der Stadtkommandant von Straßburg, Generalleutnant Bazer, Generalreferent Dr. Ernst, der gesamte Sportführerstab der Bereiche Baden und Elsaß sowie viele Vertreter der Partei, Wehrmacht und Behörden eingefunden.

Zum ersten Male erschienen die Straßburger selbst auch in hellen Scharen. Gut 7500 Menschen dürften es gewesen sein, die Zeugen sein wollten von dem Städte-Rückkampf, nachdem am 22. September die Straßburger Elf beim ersten Treffen zugunsten des WHW in Mannheim knapp 0:1 unterlag.

Straßburg: Lergenmüller; Hußer, Ober; Gruber, Gebhardt, Friedsch; Andre, P. Wächter, Keller, Heißerer, E. Wächter.

Mannheim: Fischer; Conrad, Rößling; Rohr, Feth, Ramge; Beitengruber, Bauder, Preschle, Wilhelm, Grab.

Um die Kritik vorwegzunehmen: Mannheims Elf hat hier etwas enttäuscht und vor allem der Sturm, der sich selten zu einheitlichen Spielzügen zusammenfand. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß besonders der Techniker Erb fehlte.

In dieser Fünferreihe konnte nur der blonde Halblinke Wilhelm, der überall, wo Not am Mann war, gefallen. Läuferreihe und Verteidigung hatten bei der gutaufgelegten Spielweise der Straßburger eine geradezu überwältigende Arbeit zu leisten. Von ihnen zeichneten sich dabei besonders Conrad durch wuchtige Abschläge aus, während Ramge sich laufend bemühte, dem Spiel den nötigen Schliff zu geben.

Die Straßburger Elf hatte diesmal ihren Glanztag. Alles klappte in bester Weise und größere Versager waren eigentlich nicht festzustellen. Selbst der Läufer Knecht, der für den in der zehnten Minute verletzten Verteidiger Ober einsprang, hinterließ auf dem ungewohnten Verteidigerposten einen sehr guten Eindruck. Lergenmüller im Tor war wie die gesamte Abwehr der Straßburger jederzeit den Angriffen der Mannheimer Mannschaft gewachsen. Im Sturm glänzte das Dreigestirn Keller-Heißerer-Andre. Im ganzen war es ein flottes Spiel, das die Zuschauer von Anfang bis Ende in Spannung hielt.

Mit schneidigen Angriffen begann Straßburg, und volle zehn Minuten lang belagerten förmlich die Mannen im leuchtend roten Trikot das Mannheimer Tor. Fischer hatte bereits in dieser Zeit eine umfangreiche Arbeit zu verrichten. Die Mannheimer hatten aber insofern Glück, als Bombenschüsse von Keller, Heißerer und Andre knapp daneben gingen. Leider mußte dann nach zehn Minuten der linke Verteidiger von Straßburg Ober wegen einer Muskelprellung das Feld verlassen.

Für ihn sprang Knecht (Schiltigheim) ein und in der Folge kam Mannheim verschiedentlich sehr gut zum Angriff. Aber schon hier zeigte sich, daß das Zuspiel und die Schußkraft der Mannheimer Stürmer viel zu wünschen übrig ließ. In der 17. Minute ging Straßburg in Führung. Keller setzte eine seiner bekannten Bombenschüsse an, der Ball prallte von der Querlatte ab, der wendige Andre war aber blitzschnell zur Stelle und köpfte ein. Acht Minuten später hatte sich Straßburg bereits mit zwei Erfolgen in Front geschoben. Ein langgezogener Ball von Heißerer mußte Fischer unhaltbar im rechten Eck passieren lassen.

In der zweiten Spielhälfte war Fischer durch eine Verletzung an seiner Bewegungsfreiheit stark behindert. Infolge dieser Behinderung fiel schließlich auch in der 24. Minute der dritte Straßburger Treffer, als aus einem Gedränge heraus Heißerer ins Tor einlenken konnte. Im weiteren Verlauf kam Mannheim etwas besser in Schwung, setzte sich auch einige Zeit in der Straßburger Hälfte fest, aber die Straßburger Hintermannschaft hielt stand und stoppte die verhältnismäßig harmlosen Angriffe der Gäste ab.

Endlich fünf Minuten vor Schluß hatte Mannheim seine größte Chance, als der Schiedsrichter Scheurer (Straßburg) wegen Hände einen Elfmeter verhängte. Zuerst lenkte Ramge den Ball ein, jedoch der Schiedsrichter verlangte aus unbekannten Gründen eine Wiederholung des Elfmeters. Diesen Ball, den wieder Ramge in gleicher Weise einschieben wollte, konnte dann Lergenmüller mühelos halten.

## Der Reichssportführer sprach im befreiten Elsaß

Straßburg, 10. November.

Reichssportführer von Tschammer und Osten sprach in Straßburg vor den Sport- und Vereinsführern des wieder deutschen Elsaß über die Bedeutung der Leibeserziehung und Jugendertüchtigung im nationalsozialistischen Deutschland. In kurzen Zügen entwarf der Reichssportführer ein Bild von der großen Sportorganisation des NSRL. Er erinnerte an die großen sportlichen Erfolge auf der Olympiade und der später folgenden Zeit, die bewiesen hätten, daß Deutschland auf dem richtigen Wege sei.

Er sprach den elsässischen Sportführern Dank und Anerkennung für die geleistete Aufbauarbeit aus, die keineswegs leicht gewesen sei, aber dank der aufopferungsvollen Hingabe und umsichtigen Leitung des Sportbereichsführers Ministerialrat Dr. Kraft schon jetzt zu schönen Ergebnissen geführt habe. Das Geschaute und Erlebte im Elsaß habe ihn überzeugt, daß in kurzer Zeit im jüngsten Sportbereich des NSRL die Entwicklung des sportlichen Lebens auf eine Stufe gebracht werde, die derjenigen in den übrigen Bereichen Großdeutschlands nicht nachstehe.

Sportbereichsführer Ministerialrat Dr. Kraft brachte seinen und seiner Mitarbeiter Dank für das Vertrauen des Reichssportführers zum Ausdruck und gelobte auch für die fernere Zukunft treue Gefolgschaft. Mit der beachtlichen Zahl von 108 Mitgliedern erklärte der Reichssportführer den Zweigbereich Straßburg für gegründet und sprach dem neuen Zweig für die Zukunft die besten Glückwünsche für eine ersprießliche Arbeit aus.

# Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt

**Sandhofens sensationeller Vormarsch jäh unterbrochen / 2:1-Niederlage gegen FFC**

h. s. Mannheim, 10. November.

**SpVgg. Sandhofen — Freiburger FC 1:2**

Im Kampf gegen die tüchtigen Freiburger Spieler sollte die allzu siegesgewiß angetretene SpVgg. Sandhofen einen nicht unverdienten Dämpfer beziehen.

In allen Linien, an Körperkraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit, sowie an Entschlußfreudigkeit im Ausnützen der Torchancen erwies sich diesmal der Gast als überlegen, so daß Sandhofen, dessen Sturm sehr an Zusammenhang verloren hatte, ganz überraschend beide Zähler abtreten mußte.

Es wollte bei Sandhofen, das einen schwarzen Tag hatte, nichts gelingen. Wittemann hütete seinen Kasten so lange in „stoischer Ruhe", die stark an Lässigkeit grenzte, bis er zwei runde Dinger drinnen hatte, die ihm dann so sehr auf die Nerven gingen, daß seine Angriffe auf den Gegner äußerst unrein wurden. Für Kleber verteidigte Wetzel 2. Dieser fleißige Spieler, der sonst als Läufer wirkt, vermochte seinen Posten natürlich nicht voll auszufüllen, so daß Schenkel mitunter stark überlastet blieb und für einen stilgerechten Aufbau nur wenig tun konnte. Im Angriff vermochte sich Georg, dem Meisterstopper Keller restlos den Schneid abgekauft hatte, keine Geltung zu verschaffen, so daß der gesamte Angriff mehr und mehr in das Fahrwasser vergangener Tage schlitterte, in denen er so wenig produktiv blieb wie diesmal.

Die Freiburger Spieler sind immer gern gesehene Gäste in Mannheims Mauern. Die gesamte Mannschaft hat höchst anerkennenswert gespielt. Der Sturm griff unter lebhaftem Einsatz seiner guten Flügel schnell und weitmaschig an. Scherer war ein tadelloser Mittelstürmer und der Rechtsaußen Bauer brachte einige Bälle zur Mitte, die höchst gefährlich waren. Ganz groß war aber die Leistung der gesamten Hintermannschaft. Mittelläufer Keller war hier der famose Stratege, der zwischen seinen schlagfertigen Verteidigern Zeltner und Streeb wirkend, dem Sandhofer Angriff das Konzept nach Strich und Faden verdarb. Das Tor hütete Seminati in altbekannter Güte und in verblüffender Fangsicherheit.

Einer mißglückten Parade von Wittemann, dem ein Ball von Bauer in tückischer Weise vom Boden weg über den Kopf in den Kasten gerutscht war, verdankten die sehr schnellen und schneidigen Freiburger in der 15. Minute ihren ersten Treffer. Lewinski hatte die Möglichkeit, dieses Tor aufzuholen, als er in pfeilschnellem Antritt seine Bewacher passiert hatte, doch allein vor Seminati verließ ihn das Glück, so daß seine famose Leistung, die er nur öfter zeigen müßte, ohne eine verdiente Krönung bleiben sollte. Auch das zweite Tor für Freiburg, für das Lichtn zeichnete, war eine reichlich verunglückte Angelegenheit. Wetzel 2 gab zurück, der Linksaußen spritzte dazwischen und Wittemann blieb nun das Nachsehen. Lewinski versagte dann in einer sonnenklaren Sache, so daß Freiburg seinen Vorsprung ungeschmälert in die Pause nehmen konnte.

Nach Wiederbeginn sah es aber sehr wenig nach einem Aufholen für Sandhofen aus. Keller stand wie eine Mauer, an der keiner vorbeikam und der Freiburger Sturm war angriffslustiger als zuvor und setzte die Sandhofener Abwehr immer wieder unter schärfsten Druck. Umstetter holte in der 75. Minute ein Tor auf, das Sandhofen neuen Auftrieb gab. Man griff noch einmal herzhaft an, doch Keller stand wie ein Fels in der Brandung und hielt den kostbaren Sieg.

SpVgg. Sandhofen: Wittemann; Wetzel II., Wenk; Müller, Schenkel, Fenzel; Umstetter, Barth, Georg, Sauermann, Lewinski.

Freiburger FC: Seminati; Zeltner, Streeb; Twartagg, Keller, Siegel; Bauer, Biner, Scherer, Müller, Lichtn.

Schiedsrichter Lauer-Plankstadt leitete ruhig und sicher.

# Mannheims „Asse" übertrumpfen Heidelberg

**MTG besiegt den HTV 1846 und die Rasenspieler erzwingen gegen TG ein 2:2**

—h— Mannheim, 10. November

**MTG Mannheim — Heidelberger TV 46 1:0**

Wie man vorausahnte, lieferten sich die beiden Tabellenzweiten einen harten Kampf, den die MTG knapp für sich buchen konnte. In der ersten Halbzeit gelang Boos der einzige Treffer, der Spiel und Punkte entscheiden sollte. Noch vor der Pause und später in der zweiten Halbzeit hatten die Heidelberger mehrmals Gelegenheit, in Toresnähe auszugleichen, jedoch entweder begingen die eigenen Leute kurz vorher einen Fehler oder aber war es die sichere Verteidigung der MTG, in der besonders Junge hervorragte, die den gefährlichen Heidelberger Angriff abstoppte. Auch die HTV-Verteidigung war sehr sicher, denn dem schnellen MTG-Sturm war nur einmal die Möglichkeit zum Torschuß gegeben worden. Auf beiden Seiten darf auch nicht die ausgezeichnete Leistung der Läufer vergessen werden, die dafür spricht, daß beide Gegner ziemlich gleichwertig waren.

MTG: Keiel; Bath, Junge; Dingelbein, Jaile, Bechtold; Buhmann, Seubert, Sinther, Jahke, Boos.
HTV 46: Bärbner; Gennaut, Barber; Arnold, Benz, Schmitt; Kuhnle, Röderer, Münz, Baumann, Rüdiger.

**Germania Mannheim — TV 46 Mannheim 1:0**

Im Mannheimer Lokalspiel sah es zu Anfang nach einem sicheren Sieg von Germania aus, da die Gäste vorläufig nicht zu Wort kamen. Das Ergebnis einer längeren Drangperiode war jedoch nur ein Tor von Dr. Hochadel, während die übrigen Gelegenheiten knapp daneben gingen oder aber von dem ausgezeichneten Höhl im Tor gemeistert wurden.

Nach dem Wechsel ließ Germania etwas nach. Der Turnverein kam mehr zur Geltung und hatte die Möglichkeit auszugleichen. Die Hintermannschaft der Platzherren mit Niedergall — Linder hielt jedoch dicht, so daß der knappe Vorsprung gehalten wurde. Beim Turnverein war wieder Metz in der Verteidigung ein schweres Hindernis für den gegnerischen Angriff.

Germania: Gaßmann; Niedergall, Linder; Schimuß, Ufer 2, Klöpfer; Bach, Ufer 3, Dr. Hochadel, Schmitt, Söllner.
TV 46: Höhl; Lux, Metz; Herbold, Kermas, Joll; Graffer, Spieß, Stolzenberger, Kraft, Sutor.

**TG 78 Heidelberg — VfR Mannheim 2:2**

In einem sehr schönen und ruhigen Spiel trennten sich der Meister TG 78 und VfR Mannheim 2:2. In der ersten Halbzeit kamen die Platzherren mehr zur Geltung, trotzdem gelang es den Rasenspielern nach einer tadellosen Kombination durch Junge in Führung zu gehen.

Nach dem Wechsel dominierte der VfR eine Zeitlang, ohne jedoch zu zählbaren Erfolgen zu gelangen. W. Meyer, der aus der Verteidigung vor in den Sturm ging, erzielte jetzt den Ausgleich, dem bald durch Schneider ein zweiter Treffer folgte. Es sah schon nach einer knappen Niederlage der Mannheimer aus, da wurde durch eine ausgezeichnete Leistung des Mittelläufers Schwab eine Minute vor Schluß noch der Ausgleich hergestellt.

TG 78: Loonen; Heuser, W. Meyer; Englert, Ueberle, Herd; Maier, Schneider, Glaunsinger, Bauer, Wolfert.
VfR: Jaile; Dr. Härle, Geyer; Feller, Schwab, Binger; Gremm, Dr. Heiler, Hensoli, Junge, Döblin.

### Frauenmeisterschaft

In Heidelberg gelangte der Meister VfR gegen die TG 78 zu einem sicheren 3:0(1:0)-Sieg und konnte damit seine weitere Tabellenführung behaupten. Dicht gefolgt wird der VfR von dem Mannheimer Turnverein, der heute in Bombenbesetzung die ersatzgeschwächten Germanen 7:0 (4:0) überfuhr. Auf dem MTG-Platz in Mannheim ging die Begegnung MTG — HTV 46 torlos aus.

Männer:

| | Sp. | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| MTG Mannheim | 4 | 3 | 1 | 0 | 10:2 | 7 |
| VfR Mannheim | 5 | 2 | 3 | 0 | 9:6 | 7 |
| Heidelbg. TV 46 | 4 | 2 | 1 | 1 | 7:3 | 5 |
| TG 78 Heidelberg | 4 | 2 | 1 | 1 | 7:5 | 5 |
| HC Heidelberg | 4 | 1 | 2 | 1 | 10:5 | 4 |
| Germania Mannheim | 4 | 1 | 0 | 3 | 4:14 | 2 |
| TV 46 Mannheim | 5 | 0 | 0 | 5 | 2:14 | 0 |

Frauen:

| | Sp. | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfR Mannheim | 5 | 4 | 1 | 0 | 17:1 | 9 |
| TV 46 Mannheim | 5 | 3 | 2 | 0 | 10:0 | 8 |
| MTG Mannheim | 4 | 2 | 2 | 0 | 12:1 | 6 |
| Heidelbg. TV 46 | 4 | 1 | 1 | 2 | 2:5 | 3 |
| TG 78 Heidelberg | 4 | 1 | 0 | 3 | 1:6 | 2 |
| Germania Mannheim | 4 | 1 | 0 | 3 | 1:13 | 2 |
| HC Heidelberg | 4 | 0 | 0 | 4 | 1:19 | 0 |

## Sie können's immer noch – die alten Fußballpioniere!

R. H. Mannheim, 10. November

Wer einmal ein guter Fußballer gewesen ist, kann dies auch im „vorgeschrittenen" Alter, wenn man so sagen darf, nicht verleugnen. Das zeigte sich dieser Tage sehr deutlich bei einem Freundschaftsspiel der „Männer über Fünfzig" auf dem Platze am Waldweg zu Neckarau, denn die „Akteure" dieses Spieles, fast alle schon tief ergraut oder gar „licht" behaart, keiner mehr mit „schlanker Linie", dafür aber wohlbeleibt, verstanden es noch immer, mit dem runden Leder umzugehen.

Der einst so flotte „Gang der Dinge" war zwar einem etwas „sanfteren" Tempo gewichen, allein, die alte Balltechnik, das Ballgefühl und das Denken im Spiel hielten noch durchaus Schritt mit dem guten Schußvermögen, das denn auch in dem Endergebnis von 4:4 richtig zum Ausdruck kam.

Man sah auf der einen Seite „alte 96er" und unter diesen früher namhafte Spieler wie Schmoll, Breidinger, Dosenbach, Karl Huber (Huberbauer), Schill und Seifert, während vom VfL u. a. „Mämme" Koch, „Käpple" Hennhöfer, Wahl, Giebis, Gast und die beiden Schwergewichte Egner und Kraus aufgeboten waren, jene Männer also, die vor über drei Jahrzehnten dem Neckarauer Fußball größten Auftrieb gaben.

War schon der Spielverlauf ein recht harmonischer, so kann man dies vom folgenden kameradschaftlichen Beisammensein erst recht behaupten. „Huberbauer" lief sogar zu „internationaler Form" auf und es zeigte sich einmal mehr, wie fest alte Fußballfreundschaft gekittet ist!

## Kantersieg der Mühlburger

**Karlsruher FV — VfB Mühlburg 0:10**

Eine recht einseitige Angelegenheit war der Karlsruher Kampf zwischen dem KFV und VfB Mühlburg. Der KFV, der an den letzten Sonntagen jeweils 0:5 verloren hatte, wurde diesmal gar zweistellig — 10:0 (4:0) besiegt.

Die fast friedensmäßige Besetzung der Mühlburger Elf ließ der bunt zusammengewürfelten KFV-Mannschaft keine Chance und siegte wie sie wollte. Seeburger, Rastetter und Fischer (2) stellten vor der Pause auf 4:0. Nach der Pause erhöhten dann Rastetter, Fischer und Rastetter (3), sowie Gruber, der einen Elfmeter verwandelte auf 10:0.

Bereichsklasse Baden

| | Sp. | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfB Mühlburg | 6 | 6 | — | — | 19:2 | 12 |
| VfL Neckarau | 5 | 3 | 1 | 1 | 7:6 | 7 |
| FC Freiburg | 7 | 3 | 1 | 3 | 15:13 | 7 |
| SV Waldhof | 4 | 3 | — | 1 | 13:6 | 6 |
| VfR Mannheim | 4 | 2 | 2 | — | 4:2 | 6 |
| SV Sandhofen | 7 | 2 | 2 | 3 | 13:13 | 6 |
| Phönix Karlsruhe | 7 | 3 | — | 4 | 12:26 | 6 |
| 1. FC Pforzheim | 5 | 2 | — | 3 | 17:7 | 4 |
| Karlsruher FV | 7 | 2 | — | 5 | 7:25 | 4 |
| FC Birkenfeld | 8 | 1 | — | 7 | 11:18 | 2 |

## Fußball im Ausland

Meisterschaftsspiele

Italien

Neapel — Bologna . . . . . . . . 4:4
Novara — Genua 93 . . . . . . . 2:1
Ambrosiana Mailand—Juventus Turin 2:1
Livorno — Lazio Rom . . . . . . . 2:1
Triest — Florenz . . . . . . . . . 1:0
AS Rom — FC Mailand . . . . 1:2
FC Turin — FC Bari . . . . . . . 4:0
Atalanta — Venedig . . . . . . . 3:1

Ungarn

Ferencvaros — Tokod . . . . . . . 4:1
Törekves — Gamma . . . . . . . 1:0
BSZKRT — Kispest . . . . . . . 5:1
WMFC Sepel — Szeged . . . . . . 3:3
DIMAVAG — Elektromos . . . . . 0:3
Haladas — Ujpest . . . . . . . . 0:4
Salgotarjan — Szolnok . . . . . . 3:2

# „Generalprobe" bei Schalke und Admira

**Für die große Meisterschafts-Revanche, die am kommenden Sonntag in Wien steigt**

Mannheim, 10. November.

Am kommenden Sonntag wird ganz Fußball-Deutschland nach Wien blicken, der deutsche Fußballmeister FC Schalke 04 spielt an diesem Tag in der „Walzerstadt" gegen seinen Endspielgegner von 1939, gegen Admira Wien. In Wien selbst ist das Interesse für diesen „Prestigekampf" ganz ungeheuer, endlich kommen die „Knappen" einmal nach Wien.

Die „Generalprobe" der Schalker für diesen Großkampf ist an diesem Sonntag allerdings nicht gerade verheißungsvoll ausgefallen. Die „Knappen" hatten nämlich allerhand Mühe, ihren Punktekampf gegen Arminia Bielefeld (in Gelsenkirchen!) gerade noch mit 2:1 zu gewinnen und dies, obwohl erstmals wieder seit langer Zeit der Nationalspieler Gellesch und der Verteidiger Schweißfurth in den Reihen der „Königsblauen" standen. Bei der Pause stand die Partie 1:0 für Schalke, und zwar durch ein Tor Eppenhoffs. Als dann Bielefeld durch Hogenkamp ausgleichen konnte, geisterte eine Sensation durch das weite Rund, das nur dreitausend Zuschauer bevölkerten. Zwanzig Minuten vor Schluß bewahrte dann aber ein Tor Kalwitzkis den deutschen Meister vor dem ersten Punktverlust in dieser Saison.

Weitaus besser wußte die Admira bei ihrer „Generalprobe" zu gefallen. Die Jedleseer erreichten gegen Vienna eine sehr gute Gesamtleistung und siegten auch vollauf verdient mit 5:2. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß Vienna immer noch auf den Nationalspieler Schmaus verzichten muß. In prächtiger Fahrt war vor allem der Angriff Admiras und hier vor allem Hanemann, der auch zwei Tore auf sein Konto brachte. Auch Hahnreiter zeichnete sich mit zwei erfolgreichen Torschüssen aus. Da die Wiener am kommenden Sonntag auch wieder Platzer zur Stelle haben, kann man verstehen, daß sie dem großen „Duell" gegen die Westfalen mit Optimismus entgegensehen.

MARCHIVUM

# Der Meister hat die Verfolgung Weinheims aufgenommen

**Auch 07 Mannheim und Käfertal schieben sich in den Vordergrund / BSG Lanz meldet ihren ersten Sieg**

**09 Weinheim — Phönix Mannheim 3:1**

Der hartnäckig durchgeführte Kampf sah in der ersten Hälfte die Gäste leicht im Vorteil, die auch in der 25. Minute durch Seitz mit Kopfball das Führungstor erzielen konnten.

Nach dem Wechsel mußte Phönix den Weinheimern das Feld überlassen. Nach mehreren Ecken kamen Knapp, Schmitt und Mobl nacheinander zum Zuge und sicherten so einen wertvollen Sieg. -rg-

**Germania Friedrichsfeld — 98 Seckenheim 3:0**

Dieser „Lokalkampf" hatte seine Zugkraft nicht verfehlt. Friedrichsfeld führte bei der Pause mit 1:0.

Nach dem Wechsel jagte Schwarz als zweites Tor einen Freistoß aus 25 Meter Entfernung ins Netz. Den dritten Erfolg erzwang Brechtel im Anschluß an eine Ecke.

Das Spiel hatte in Hertel (Rohrbach) einen umsichtigen Spielleiter.

**Alemannia Ilvesheim — 07 Mannheim 1:3**

Traditionsgemäß hatte auch diesmal 07 auf dem Ilvesheimer Platz die Punkte gewonnen. Mit ausschlaggebend für den eindeutigen Sieg der Neuostheimer war allerdings das Versagen des Ilvesheimer Torhüters Doßmann.

Ueberraschend fiel schon in der 7. Minute durch Weber das einzige Tor der Ilvesheimer. 07 gleicht mit einem Weitschuß des Rechtsaußen Jung noch vor der Pause aus. Auf gute Flanke von Rühr erzwang 07 durch Malick die Führung. Bei einem Flankenschuß von Rühr war Doßmann abermals nicht im Bilde und Malick brauchte zum dritten Torerfolg der Neuostheimer nur einzuschieben.

**Viktoria Neckarhausen — SC Käfertal 2:3**

Einen knappen aber verdienten Sieg, der durch die technisch reifere Gesamtleistung erzielt wurde, konnte Käfertal in Neckarhausen erringen.

Käfertal geht durch Hering bei verteiltem Feldspiel in Führung. Billbrunn gleicht für die Gegenseite aus. Rube bringt die Blauweißen wiederum in Front und derselbe Spieler kann durch eine Glanzleistung den dritten und Siegestreffer für Käfertal markieren.

In der zweiten Hälfte dreht Neckarhausen mächtig auf. Aber Käfertals Deckung steht eisern, so daß man — wiederum durch Billbrunn — nur noch einen Treffer anbringen kann.

**VfTuR Feudenheim — Fortuna Edingen 2:1**

Die Feudenheimer, die mit ihrem auf Urlaub befindlichen Mayer (früher Werder Bremen) antraten, kamen zu einem glücklichen Sieg, denn Edingen war zahlenmäßig nicht komplett angetreten. Erst mit 9, später mit 10 Spielern, standen die Fortunen natürlich auf verlorenem Boden. Die Tore für Feudenheim erzielte beide Schröder, für Edingen war Jäger erfolgreich.

**BSG Lanz — FV Hemsbach 3:0**

Das Spiel stand in den ersten 15 Minuten stark im Zeichen von Hemsbach. Später wurde auch die gastgebende Mannschaft wiederholt sehr gefährlich und ging in der 19. Minute durch Wolf überraschend in Führung.

Nach Wiederanspiel lag vorerst wieder Hemsbach stark, aber erfolglos, im Angriff, während Lanz nach 20 Minuten durch einen von Ritter getretenen Elfmeter seinen Vorsprung auf 2:0 erhöhen konnte und später durch Beier, der den herausgelaufenen Torwart umspielte, den Sieg sicherstellte.

**Amicitia Viernheim — 08 Mannheim 3:1**

Auf eigenem Platze holte sich Viernheim gegen 08 Mannheim seinen zweiten Sieg. Dieser war zwar verdient, jedoch auf recht glückliche Art errungen. Ueber lange Strecken des Kampfes waren die Lindenhöfer klar überlegen. Im Drang nach vorne wurde jedoch die Deckung stark vernachlässigt, so daß Viernheims Linksaußen Munkelbach zweimal, unter Mithilfe der gegnerischen Läufer, erfolgreich sein konnte, während 08 Mannheim nur durch Eigentor zu einem Gegentreffer kam.

In der zweiten Hälfte hatte 08 Engster in den Sturm vorgenommen. Noch mehr verstärkte sich der Druck auf das Tor von Krug. Aber nichts wollte gelingen. Ein drittes Viernheimer Tor, das Rein erzielte, entschied das Spiel.

**Staffel 1**

| | Sp. | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weinheim 09 | 5 | 5 | — | — | 15:9 | 10 |
| Germania Friedrichsfeld | 7 | 5 | — | 2 | 19:14 | 10 |
| 07 Mannheim | 5 | 3 | 2 | — | 9:3 | 8 |
| SC Käfertal | 5 | 3 | 1 | 1 | 16:10 | 7 |
| Alemannia Ilvesheim | 7 | 3 | 1 | 3 | 15:16 | 7 |
| Phönix Mannheim | 5 | 2 | 2 | 1 | 14:8 | 6 |
| Viktoria Neckarhausen | 6 | 3 | — | 3 | 22:14 | 6 |
| VfTuR Feudenheim | 6 | 2 | 2 | 2 | 13:16 | 6 |
| Amicitia Viernheim | 7 | 2 | 2 | 3 | 13:19 | 6 |
| 98 Seckenheim | 6 | 2 | 1 | 3 | 13:15 | 5 |
| Hemsbach | 7 | 2 | 1 | 4 | 19:16 | 5 |
| 08 Mannheim | 6 | 1 | 2 | 3 | 8:17 | 4 |
| Lanz Mannheim | 5 | 1 | 1 | 3 | 9:14 | 3 |
| Fortuna Edingen | 7 | — | 1 | 6 | 8:22 | 1 |

# Neulußheim läßt sich vom „Club" überraschen

**In der Staffel 2 der ersten badischen Fußballklasse führt jetzt wieder Plankstadt**

**Olympia Neulußheim — 05 Heidelberg 2:3**

Die Ueberraschung des Tages war die Niederlage des Tabellenführers, Olympia Neulußheim gegen 05 Heidelberg. In der ersten Halbzeit gelang es beiden Parteien, ein Tor zu erzielen. Nach dem Wechsel war es 05, das immer gefährlicher wurde. Die Neulußheimer mußten sich nacheinander zwei Tore von Heidelberg gefallen lassen. Wohl griffen die Neulußheimer dann stärker an und gestalteten auch das Spiel überlegen, doch es reichte nur noch zu einem zweiten Treffer. Das Spiel wurde von Kettler (Waldhof) gut geleitet.

**SpVgg. Eberbach — TSG Plankstadt 1:3**

Obwohl Eberbach seine Mannschaft durch Heckmann und Hilbert verstärkt hatte, mußte es sich geschlagen bekennen. Schon bei der Pause hieß es 3:0 für Plankstadt durch Tore von Ochs und Schuler.

In der zweiten Halbzeit verlief der Kampf ziemlich ausgeglichen. Eberbach erzielte auf eine Flanke durch den linken Flügelstürmer Mühlbauer das einzige Gegentor.

Schiedsrichter Kern-Meckesheim leitete annehmbar.

**SV 98 Schwetzingen — 89 Rohrbach 5:4**

Einen torreichen Kampf lieferten sich Schwetzingen und Rohrbach. Die Gäste konnten bis Halbzeit sogar mit 2:3 führen. Nach dem Wechsel verstanden es die Schwetzinger dann besser, die sich bietenden Torgelegenheiten auszunutzen. Der Sturm der Schwetzinger arbeitete zielstrebiger und erzielte bis zum Schluß drei Treffer, während man nur noch einen entgegensetzen konnte.

**FV Ostersheim — Astoria Walldorf 7:1**

Einen dem Spielverlauf entsprechenden verdienten Sieg konnten die Ostersheimer gegen die Walldorfer erzielen. Wohl waren die Gäste sehr eifrig und hielten sich bis Halbzeit mit 1:0 sehr gut. Doch nach dem Wechsel mußten diese kapitulieren und in regelmäßigen Abständen mußte sich Walldorf Tor auf Tor gefallen lassen, während sie selbst nur noch einen Treffer erzielen konnte.

**08 Hockenheim — Union Heidelberg 2:0**

Die Hockenheimer hatten zu diesem Spiel erstmals einige Spieler ihrer früheren Friedenself zur Verfügung und lieferten den Heidelbergern jederzeit eine überlegene Partie. Immerhin dauerte es 30 Minuten, bis Haas auf schöne Vorlage von Bechtel das erste Tor erzielen konnte.

Nach dem Wechsel zog zunächst Heidelberg etwas an, doch bald waren es wieder die Hockenheimer, die das Spielgeschehen diktierten, aber nur noch zu einem Treffer kamen. Als Schiedsrichter amtierte Herzog (Eppelheim).

**Staffel 2**

| | Sp. | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| TSG Plankstadt | 7 | 5 | 1 | 1 | 22:13 | 11 |
| Olympia Neulußheim | 6 | 4 | 1 | 1 | 26:10 | 9 |
| SpVgg. Eppelheim | 7 | 4 | 1 | 2 | 26:19 | 9 |
| FV Ostersheim | 7 | 4 | 1 | 2 | 23:19 | 9 |
| SG Sandhausen | 6 | 3 | 2 | 1 | 14:7 | 8 |
| 98 Schwetzingen | 7 | 4 | 0 | 3 | 22:21 | 8 |
| 05 Heidelberg | 6 | 3 | 1 | 2 | 9:13 | 7 |
| TSG Rohrbach | 6 | 3 | 0 | 3 | 18:18 | 6 |
| FG Kirchheim | 6 | 3 | 0 | 3 | 11:13 | 6 |
| 08 Hockenheim | 7 | 1 | 2 | 4 | 10:15 | 4 |
| Union Heidelberg | 6 | 1 | 1 | 4 | 10:18 | 3 |
| Astoria Walldorf | 6 | 1 | 0 | 5 | 11:29 | 2 |
| SpVgg. Eberach | 7 | 1 | 0 | 6 | 12:38 | 2 |

# Weinheims Handballer verpassen den Anschluß

**Kommt es wieder zu einem Duell SV Waldhof — Post-SG Mannheim?**

W. K. Mannheim, 10. November.

Die Handballspiele des zweiten Novembersonntages verliefen bis auf eine Begegnung programmäßig. Für die Ueberraschung dieses Tages sorgte der TV 62 Weinheim, der sich auf eigenem Gelände von der Reichsbahnsportgemeinschaft mit 7:1 (2:6) schlagen ließ. Die Weinheimer hatten ihren Gegner vor der Pause etwas zu leicht genommen und waren in dieser Spielhälfte überfahren worden. Nach dem Wechsel versuchte man es mit etwas mehr Ernst, aber da war es zu spät. Die Herausziehung eines Spielers und der Verlust des Torwartes durch eine Verletzung minderten dann noch die Kampfkraft, so daß an ein Aufholen nicht mehr zu denken war. Der Sieg der Mannheimer Reichsbahn geht in Ordnung.

Der SV Waldhof kam mit Bombensturm zum TV Friedrichsfeld und feierte dort einen glänzenden Sieg. Mit 2:12 mußten sich die Platzherren geschlagen bekennen, obwohl deren Sturm in sehr guter Verfassung war, aber diesmal an dem hervorragend spielenden Trippmacher scheiterten. Der Waldhofsturm hatte Verstärkung, Kemeter war auf Urlaub und auf Linksaußen stand Gottschall, ein neuer Mann, der sich prächtig einführte. Bester im Quintett war aber Keimig, der frühere Nationaltorwächter.

Die Postsportgemeinschaft war bei den Rasenspielern zu Gast und feierte dort mit 8:19 einen hohen Sieg. Die Rasenspieler waren in der Deckung und besonders in der Besetzung des Torwartpostens zu schwach, um dem immer besser werdenden Poststurm erfolgreich Widerstand leisten zu können. Mit 8:18 (Halbzeit 2:12) feierten die Postler mit ihrem wurfgewaltigen Sutter einen weiteren hohen Sieg.

In Ketsch weilte TV 98 Seckenheim zu Gast und lieferte der Tg. einen erbitterten Kampf. In der ersten Halbzeit gaben die Platzherren zwar eindeutig den Ton an und entschieden diese auch mit 5:2 für sich, mußten aber nach der Pause den Gast stärker aufkommen lassen, ohne daß dieser allerdings den Sieg der Platzherren gefährden konnte.

| | Sp. | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SV Waldhof | 4 | 4 | 0 | 0 | 53:7 | 8 |
| Postsportgemeinschaft | 5 | 4 | 0 | 1 | 73:40 | 8 |
| Tgde. Ketsch | 5 | 4 | 0 | 1 | 43:30 | 8 |
| TV 62 Weinheim | 5 | 3 | 0 | 2 | 39:42 | 6 |
| TV Friedrichsfeld | 6 | 2 | 0 | 4 | 33:58 | 4 |
| Reichsbahnsportgem. | 5 | 2 | 0 | 3 | 35:57 | 4 |
| TV 98 Seckenheim | 5 | 1 | 0 | 4 | 29:38 | 2 |
| VfR Mannheim | 5 | 0 | 0 | 5 | 33:65 | 0 |

## Weitere Ergebnisse der 1. Klasse

**Staffel 4:**
Dillweißenstein — Kieselbronn . . . . . 1:3
Nordstern Pforzh. — BSC 05 Pforzheim 3:4

**Staffel 5:**
Neureut — Durlach-Aue . . . . . . . 4:3
Berghausen — Südstern . . . . . . 1:1
Grötzingen — Blankenloch . . . . . 2:2
Beiertheim — Frankonia . . . . . . 3:1

**Staffel 6:**
Weingarten — Rüppurr . . . . . . . 4:0
1921 Karlsruhe — Ettlingen (abgebr.) 1:0
Germania Durlach — Söllingen . . . 3:3
Knielingen — Daxlanden . . . . . . . 1:0

## Nur zwei Hockeygastspieler

Berlin, 10. November.

In Ergänzung der einschlägigen Bestimmungen des NSRL ordnet der Reichsfachamtsleiter für Hockey-Meisterschaftsspiele folgendes an: Bei Meisterschaftsspielen dürfen nicht mehr als zwei Gastspieler in einer Mannschaft teilnehmen. Wenn an einem Ort mehrere Gastspieler zur Verfügung stehen, soll Verteilung auf mehrere Vereine erfolgen. Ist dies nicht möglich, können die Gastspieler von Sonntag zu Sonntag innerhalb eines Vereins abwechselnd eingesetzt werden. Außerdem bleibt die Möglichkeit, sie in unteren Mannschaften spielen zu lassen. In besonders gelagerten Fällen kann auf Antrag durch die NSRL-Reichsführung Fachamt Hockey Sonderregelung genehmigt werden.

## Boxsport-Jubiläum in Hamburg

Hamburg, 10. November.

Die Hamburger Berufsboxkämpfe am Sonntag wurden eine richtige Jubiläumsveranstaltung. Nicht nur der Hamburger Boxring Punching konnte an diesem Tage auf sein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken, sondern auch drei der Aktiven feierten Jubiläen in ihrer Boxlaufbahn. Kurt Haymann und Werner Selle bestritten ihren fünfzigsten, Jakob Schönrath seinen fünfundsiebzigsten Kampf. Das schönste Treffen lieferten die Berliner Heinz Sendel und Paul Wallner, die hierzu schon zum dritten Male zusammentrafen. Sendel beherrschte acht Runden lang eindeutig den Kampf und wurde nach Ablauf der zehn Runden überlegener Punktsieger.

Technisch hochwertig war das Treffen zwischen Exeuropameister Kölblin und Kurt Haymann. Kölblin war trotz der Angriffsfreudigkeit Haymanns immer leicht überlegen, so daß sein Punktsieg nie in Frage stand. Werner Selle hatte mit Jakob Schönrath, der wieder seine großen Nehmerqualitäten offenbarte, anfangs einige Mühe, siegte dann aber doch noch verdient.

Den einzigen K.o.-Sieg feierte der inzwischen ins Schwergewicht hineingewachsene Richard Vogt über Hintemann-Berlin. In der dritten Runde gab Hintemann den für ihn aussichtslosen Kampf auf.

## Deutsche Boxersiege in Kopenhagen

Kopenhagen, 10. November.

Vier Spitzenkönner des deutschen Amateurboxsportes folgten einer Einladung nach Kopenhagen und blieben dort mit Ausnahme des von Kal Frederiksen nach Punkten geschlagenen Fliegengewichtsmeisters Obermauer (Köln) siegreich. Halbschwergewichtsmeister Schmidt (Hamburg) kämpfte im Mittelgewicht und besiegte Helge Nielsen bereits in der ersten Runde entscheidend. Leichtgewichtseuropameister Nürnberg (Berlin) stand gegen Erik Petersen ebenfalls vor einem Ko.-Sieg, er nützte diese Gelegenheit aber nicht energisch genug und begnügte sich mit einem überlegenen Punktsieg. — Baumgarten (Hamburg) war dem Dänen Otto Wanther technisch überlegen, infolge einer Verletzung über dem Auge gewann der Deutsche Exmeister jedoch nur knapp nach Punkten.

## Wieder Berufsboxkämpfe in Stuttgart

Stuttgart, 10. November.

Der Stuttgarter „Schwabenring" hat Verhandlungen eingeleitet, um demnächst wieder einmal mit einer größeren Boxveranstaltung an die Oeffentlichkeit zu treten. Es ist geplant, den deutschen Halbschwergewichtsmeister Jean Kreitz sowie Gustav Eder nach Stuttgart zu verpflichten. Als Termin für die Kämpfe wird der 26. Dezember genannt.

## 4700-Mk.-Spende für Hohenlychen

Berlin, 10. November

Der Reichssportführer hat dem Berliner Verein Hertha/BSC in einem Handschreiben seinen Dank für die Spende übermittelt, die dem Sportsanatorium Hohenlychen aus den Einnahmen des Spiels der beiden Altmeistermannschaften Hertha/BSC — Nürnberg/Fürth zur Verfügung gestellt wurde. Bei dem guten Besuch, den das Treffen der alten Meisterspieler gefunden hatte, konnte aus dem Ueberschuß ein Betrag von 4700 Reichsmark zur Abführung gelangen.

## Schulz pfeift wieder Admira-Schalke

Wien, 10. November.

Den großen Freundschaftskampf zwischen Admira Wien und dem Deutschen Fußballmeister FC Schalke 04 in Wien wird der Dresdner Schiedsrichter Schulz leiten, der auch dem Meisterschaftsspiel der beiden Mannschaften im Berliner Olympiastadion vorstand. Bekanntlich siegte Schalke damals mit dem Rekordergebnis von 9:0 Toren.

## Rückspiel mit Ungarn schon im Frühjahr

Stuttgart, 10. November.

Die Fußball-Länderspiele Deutschland — Ungarn werden im kommenden Jahre mit einem Treffen auf deutschem Boden fortgesetzt, das für den Monat April in Aussicht genommen ist. Der Austragungsort der Begegnung steht noch nicht fest, doch hört man immer wieder den Namen Stuttgart auftauchen. Die beiden letzten Länderspiele, die in Berlin und Budapest vor sich gingen, endeten jeweils 2:2 unentschieden.

*Verschleimte Luftwege hartnäckige Katarrhe*

von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchitis, sowie Asthma werden mit großem Erfolg mit dem bewährten „Silphoscalin" behandelt. Denn „Silphoscalin" wirkt nicht nur schleimlösend und auswurffördernd, sondern auch entzündungshemmend und erregungsdämpfend und macht das empfindliche Schleimhautgewebe widerstandsfähiger. Darum ist es ein richtiges Heil- u. Kurmittel, von dem man wirklich gründliche Erfolge erwarten darf. — „Silphoscalin" ist von Professoren, Ärzten und Kranken erprobt und anerkannt. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. — Packung mit 80 Tabletten „Silphoscalin" RM. 2.57 in allen Apotheken, — wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstr. 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift 5/339

**Bitte, deutlich schreiben**
bei allen Anzeigen-Manuskripten.
Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Hämorrhoiden sind heilbar

Verkaufe durch die Klein-Anzeige

Schneiderei Chem. Reinigung
**Werner**
S 3, 13
Fernruf 23374

Statt Karten!

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

**Anton Jung**

Lackierermeister a. D.

ist am Freitagnachmittag nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.

Mannheim (J 4a, 10), den 11. November 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Klara Jung Witwe, geb. Stier**
**Maria Ueglein**
**Familie Albert Prinz** (Chemnitz)
**Familie Hans Ritter** (Zwickau)

Beerdigung: Dienstag, 12. Nov., 1.00 Uhr, Hauptfriedhof.

*Werde Mitglied der NSV*

Durch einen tragischen Unfall wurde mir mein lieber, herzensguter Mann, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, unser treuer Freund

**Wilhelm Mehlhorn**

im Alter von 48 Jahren entrissen.

Mhm.-Waldhof (Untere Riedstr. 12), 8. Nov. 1940.

In tiefer Trauer:
**Marie Mehlhorn, geb. Zellfelder**
**und Angehörige**

Die Beerdigung findet Dienstag, 12. November, nachmittags 14.30 Uhr, auf dem Friedhof Käfertal statt.

MARCHIVUM

**Heute in unseren Theatern**

**ALHAMBRA** P 7, 23
Der große Lustspiel-Erfolg!
**Der dunkle Punkt**
Ludwig Schmitz - Jupp Hussels
Mady Rahl - Lina Carstens
Beginn: 2.45, 5.00 und 7.30 Uhr

**SCHAUBURG** K 1, 5 Breitestr.
Ein ergreifendes Frauenschicksal!
**Herz ohne Heimat**
Albrecht Schönhals, Anneliese Uhlig
Camilla Horn, Gustav Diessl
Beginn: 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr

**National-Theater Mannheim**
Montag, den 11. November 1940
Vorstellung Nr. 57
NSG. Kulturgemeinde Mannheim
**Schlageter**
Schauspiel in 4 Akten von H. Johst
Anfang 19 Uhr  Ende 21.15 Uhr

Ruf Organisation
Die Buchhaltung für jeden Betrieb!
Die Buchhaltung für jeden Zweck!
**Handdurchschreibe- und Maschinen-Buchhaltungen**
rechnend und nichtrechnend
mit Ruf-Konten-Vorschieber DRP.
**Ruf-Sichtkartelen** DRP.
Unverbindliche Vorführungen durch
**K. Heilmann**
Mannheim 2 - Postfach 1101
Fernruf 426 40

**GLORIA** SECKENHEIMERSTR. 13
Der erfolgreiche Terrafilm
**Jud Süß**
Ferd. Marian - Kristina Söderbaum
NEUESTE WOCHENSCHAU
Beg.: Hptf. 3.10 5.10 7.50, Wochenschau 4.40 7.00 9.30 Jg. üb. 14 J. zg.

**Kassenschränke**
Reparaturen u. Transporte
**Gg. Schmidt** B 2, 12 Fernruf 285 27

Briefkasten
**Engelen & Weigel**
E 2, 13
Das große Fachgeschäft

**Schlafzimmer**
365 405 414.-
565 590 640.-
**Speisezimm. Herrenzimm. Wohnzimmer**
Schränke
136 175 195.-
215 290 315.-
**Einzelbetten**
50.- 60.- 65.-
Einzelmöbel aller Art
**Rch. Baumann & Co.**
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8

Kaufe stets
**Kleider Schuhe**
usw.
An- u. Verkauf-Zentrale J 1, 20
Fernruf 267 36

**Chem. Reinigung**
Großbügelei
Reparaturen
**Haumüller**
R 1, 14
Fernruf 230 82

repariert
**Knudsen**
A 3, 7a Tel. 234 93

**Klassiker**
kauft: Müller, Mittelstr. Nr. 53.

**Amtl. Bekanntmachungen**

Das Fundbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert am 13. und 14. November 1940, jeweils 8 und 13.30 Uhr beginnend, in der Kraftwagenhalle des Bahnbetriebswerks Mannheim Hbf. Eingang Lindenhofstraße 15, bei der Reichsbahnkantine, öffentlich gegen Barzahlung die Fundsachen, Anlaß Mai bis Juni 1940, nicht abgeholtes Hand- und Reisegepäck, sowie unanbringliche Frachtgüter, darunter: 8 Armbanduhren, 5 Fotoapparate, 1 Zeichnungsmesser, 1 Kompaß, 2 Ferngläser, 8 Herrenfahrräder, 9 Paar Schneeschuhe und verschiedene Schmucksachen.

Die besonders genannten Gegenstände werden am 13. November 1940, von 10 Uhr an, ausgeboten.

# Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der Kundenliste, und zwar am Montag, 11. November 1940, vorm. ab 8 Uhr, gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

| Verkaufsstelle | Nr. der Ausweiskarte |
|---|---|
| 1. Appel | 641— 810 |
| 2. Graßberger | 541— 680 |
| 3. Heintz | 491— 640 |
| 4. Keilbach | 1231—1520 |
| 5. Krämer | 1201—1500 |
| 6. Frickinger, früher Mai | 961—1180 |
| 7. Mayer | 1331—1710 |
| 8. Müller | 821—1040 |
| 9. Nordsee | 5001—6240 |
| 10. Reuling | 1441—1820 |
| 11. Seppich | 961—1250 |
| 12. Vogelmann | 1551—1940 |
| 13. Wittig | 871—1100 |
| 14. Zeilfelder | 331— 410 |
| 15. Zöller | 551— 680 |
| 16. Adler | 781— 990 |
| 17. Eder | 351— 430 |
| 18. Erdmann | 271— 350 |
| 19. Roth | 291— 370 |
| 20. Droll | 281— 360 |
| 21. Betz | 101— 130 |
| 22. Hofmann, Friedrichsfeld | 111— 150 |
| 23. Johann Schreiber, Friedrichsfeld | 171— 210 |
| 24. Johann Schreiber, Seckenheim | 221— 280 |
| 25. Johann Schreiber, Sandhofen | 281— 350 |
| 26. Goedecke, Seckenheim | 241— 300 |
| 27. Johann Schreiber, Mittelstraße | 151— 180 |
| 28. Johann Schreiber, Kronprinzenstr. | 131— 150 |
| 29. Johann Schreiber, Neckarauer Str. | 141— 160 |
| 30. Verbrauchergenossensch., Uhlandstr. | 61— 80 |
| 31. „ Meerfeldstraße | 81— 110 |
| 32. „ Hch.-Lanz-Str. | 81— 90 |
| 33. „ Mittelstraße | 111— 120 |
| 34. Schreiner, Sandhofen | 541— 650 |
| 35. Koch | 871—1090 |
| 36. Wellenreuther | 301— 380 |
| 37. Walk | 331— 390 |

Die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Montag aber die Fische nicht abholen, haben am Dienstag keinen Anspruch mehr auf Belieferung.

**Städt. Ernährungsamt**

**CAPITOL**
Heute
Ferdinand Marian
Kristina Söderbaum in
**Jud Süß**

Ein Veit-Harlan-Film der Terra
Deutsche Wochenschau
Jug. ab 14 J. zugelassen!
Beg. 4.00 6.00 8.00
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**
Heute letzter Tag!
Fritz Kampers
Charlotte Schellhorn
Leo Peukert
in dem spritzigen Ufa-Lustspiel
**Links der Isar Rechts der Spree**
Deutsche Wochenschau
Jugendverbot
Beg. 4.00 6.00 7.45
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

**PALI**
Das Theater für alle!
Tgl. Beginn 11 Uhr vorm.
Ab heute bis einschl. Donnerstag
Im Rahmen unserer **Paula-Wessely**-Sonderwoche zeigen wir
Die ganz großen
**Torheiten**
R. Foerster - H. Wagner
Die neueste deutsche WOCHENSCHAU
Jugend nicht zugelassen
Tgl. ab vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet!
Letzte Vorstellung Beg.: 7.50 Uhr

**Der große Erfolg!**
ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL

**Das Herz der Königin**
Ein monumentales Filmwerk der Ufa geschaffen von Carl Froelich
Deutsche Wochenschau
Achtung! Bitte Anfangszeiten beachten: 2.00 4.30 7.10 Uhr
Wir bitten die Nachmittags-Vorstellungen zu bevorzugen!
Freikarten ungültig!
**Ufa-Palast**

**32 10 ZWIEBACK**
*Des Pudels Kern:*
Die zugeteilten Rohstoffe werden zwar sparsam verwendet, jedoch niemals für eine Riesenproduktion „gestreckt"! - Lieber weniger - aber gut!
1 Paket = 100 g Brutto.

## Wann schmecken Schwarzbrotschnitten besser?

Darin sind sich alle Gaumen einig: Zum herzhaften Bissen gehört ein kräftiger Trunk! Schwarzbrotschnitten werden z. B. für viele Feinschmecker zum Genuß, wenn's ein würziges Glas Köstritzer Schwarzbier dazu gibt ..... Aber auch überall dort, wo man überhaupt etwas recht herbes gern hat, ist dieser nährkräftige Haustrunk mit seinem köstlichen Aroma und der großartigen Bekömmlichkeit am Platze! Trinken Sie Köstritzer Schwarzbier zum Essen — es wird Ihnen bestimmt immer besser schmecken! Generalvertrieb: Karl Köhler, Mannheim, Seckenheimer Straße 27, Ruf 431 66

**Das bekannte Studt-Vollkornbrot auch in Mannheim erhältlich!**
1000fache Begeisterung überall über dies so außergewöhnlich leichtverdauliche und gehaltvolle Spezial-Vollkornbrot. Auch Sie müssen es versuchen!
Erhältlich in jedem Reformhaus

**Auto- u. Motorrad-Zubehör**
**D 4, 8**
gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Heitzmann
Mannheim

**Ankauf**
von altem **Zahngold**
**Gold**
**Platin**
**Silber**
**Brillanten**
Friedens-Silbermark
Fachm. Bedienung
HERMANN **APEL**
Juwelier
P 3, 14 Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer
Gen. Reech. A. u. G. Nr. 40/6169

**Möbel- u. Auto-Transporte**
Prommersberger
**B 6, 18** Fernruf 23812

**TANZ-Schule Knapp** • Qu 1, 2 Ruf 25401
Kursbeginn: 12. November
Einzelstunden jederzeit — Stepunterricht — Anmeldungen erbeten

**STETTER** J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6
*Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe*

**Polster-garnitur**
**Broncen**
**Vasen**
**Oelgemälde**
**Alb. Bestecke**
verkauft
**A. Stegmüller**
Versteigerer
B 1, 1, Ruf 23584

**Kaufe** gebrauchte **Opel** Wagen zum **Taxpreis**
**Friedrich Hartmann**
Opel-Automobile, Mannheim
Seckenheimer Straße 68a  Fernruf 40316

**Detektiv-MENG**
Mannheim, D 5, 15

**Verdunklungs-Rollos**
aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar!
**Twele**
E 2, 1
Fernruf 229 13.

**CONTINENTAL** *Schreib-maschinen*

*J. Bucher* MANNHEIM-B 1, 3 TEL. 24721

**Versteigerung!**
Dienstag, 12. November, vorm. 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr
versteigere ich im Auftrag d. Polizeipräsidiums
**Leibnizstraße 2**
**Herrenzimmer  Speisezimmer**
**Schlafzimmer** mit Roßh.-Matr.
Bücherschrank, Wäsche- und Kleiderschränke, Sofa, Ledersessel, Tische, Stühle, Teewagen, Rosenschrank, Frisiertoilette, Kommode, kompl. Betten, Dielengarnitur, Koffer, Spiegel, Speiseservice, Teppich, versilb. Bestecke, schöne Auftteilsachen, Bilder, Bücher, Regulator, Staubsauger, Roßhaarmatratzen u. v. Ungen. Die Gegenstände sind in gutem Zustand.
Besichtigung: Montag, nachm. 3 bis 5 Uhr
**Alois Stegmüller, Versteigerer** B 1, 1 Ruf 23584

**Anordnungen der NSDAP**

KdF-Sportamt. Montag, 11. November. Fröhl. Gymnastik u. Spiele (für Frauen und Mädchen): 20.45 bis 21.45 Uhr Friedrichschule, U 2. — Deutsche Gymnastik (für Frauen und Mädchen): 20—21 Uhr Hans-Thoma-Schule — Volkstanz (für Burschen und Mädel): 20—22 Uhr Elisabethschule, D 7 (Eingang gegenüber von C 7). Turnschuhe sind mitzubringen. Reiten (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

**Stellenanzeigen**

Ehrlicher, tüchtiger
**Lagerist**
gesucht. Eintritt möglichst sofort.
ST-F EL & SCHUTTLER
Borgward-Generalvertretung, Mannheim, N 7, 17, Fernsprecher 20045

**Kaufmannslehrling**
männlich und weiblich, auf Frühjahr gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbet.
**JAKOB KLING**
Goldwarengroßhandlung - Qu 2, 5

**Fabrik an der Bergstraße**
sucht zu Ostern 1941
**kaufmännischen LEHRLING**
mit guter Allgemeinbildung. - Zuschriften unter Nr. 132 337 VS an den Verlag des „HB" in Mannheim

**Offene Stellen**

**Frau oder Mädchen**
täglich von 8 bis 11 Uhr für Haushaltarbeit gesucht. Bauer, P 3, 3.

**Leere Zimmer zu vermieten**

Schönes, helles
**leeres Zimmer**
Oststadt, zu vermieten. Nachweis Schneider, Schwetzinger Straße 39.

**Wohnungstausch**

**Einige Wohnungen**
auf Tausch zu vermieten. Nachweis Schneider, Schwetzinger Straße 39.

**Zu verkaufen**

Gebr., gut erhalt.
**Krank.-Fahrstuhl**
zu verk. Ludwig, Mundenh., Hohenreckenstraße Nr. 46.

**Grammophon**
(Doppelfederwerk) gut erhalten, für 35 M zu verkauf. Näheres: O 4, 3.

**Pelzmantel**
neu, zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 1276B in dem Verlag ds. Blatt.

**Gasherd**
gut erh., 4flamm., 1 Backröhre, preiswert zu verkaufen. Anzuf. von 9 bis 12 Uhr vormittags. Hebelstr. 15, part.

**GOLD**
Goldschmuck und Brillanten
Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft:
**Karl Leister,**
Qu 5, 15, An- und Verk. G. 40/13792

**Mutterboden**
hat laufend abzugeben:
**Jakob Schäfer 6.**
Kies- u. Sandgesch.
**Lampertheim**

**Unterricht**

**Welche Abiturientin**
od. welch. Fräul. übernimmt Beaufsichtigung d. Schularbeiten ein. Schülerin der Untertertia d. Liselotteschule? — Mitteilungen unter Nr. 122323BS an den Verlag ds. Blatt.

**Mieten und Vermieten**

Sonnige
**4-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Zentral- oder Etagenheizung in guter Wohnlage für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 1152B an den Verlag dieses Blattes erb.

**Verschiedenes**

**Fachmann für Akkordwesen!**
Wer richtet nebenberuflich einem Betrieb mit 20 Mann ein einfach. Akkordsystem für Drehen und Fräsen ein. Evtl. auch Beratung. Näheres bei: (122344V
F. Herrmann, Fernsprecher 231 40

**Kauf und Verkauf**

**Staubsauger**
erstkl. Weltmarke, f. höchste Ansprüche Brackenheimer, N 4, 17, Ruf 248 73

**Der Anzeigenteil des HB ist die Fundgrube vorteilhafter Angebote!**

**Die Sitten der Völker**
sind für den gereiften Menschen von unbezwingbarem Reiz. Wie die Völker aller Erdteile wirklich sind, wie sie leben und lieben, schildert Dr. Bernatzik und sein Stab hervorragender Forscher ohne Beschönigung in der „Großen Völkerkunde". Lange erwartet, endlich erschienen. Drei Ganzleinenbände im Format 19×27,5 cm auf bestem holzfreiem Papier mit über 1000 Seiten. Nur 5 Mk. monatlich, ohne Aufschlag! 550 herrliche Bilder und Photos, darunter zahlreiche ganzseitige und 38 mehrfarbige Tafeln und Karten auf Kartonblättern. (Gesamtpreis 48 Mk. Erf.-Ort: Halle, Werber gesucht.) Erfreuen Sie sich mit einem Erlebnis besond. Art, indem Sie sof. bestellen bei der Pestalozzibuchhdlg. Halle/S.161